184. Montag, den 9. August 1869. 184.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Geh. Ober-Finanz-Räthen Scheele und Hasselbach den Kronen-Orden II. Kl, sowie dem Geh. Ober-Finanz-Rath Burghart den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife zu verleihen; den bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigten Legations-Sekretär Grafen v. Hatzfeld zum Wirklichen Legations-Rath und vortragenden Rath in dem gedachten Ministerium; und die Kreisrichter Liebscher in Tilsit, Peteaux in Ragnit, Braun in Loetzen, Lentz in Tilsit, Schimmelpfennig daselbst, Duering in Insterburg, Schneller in Goldap und Werner in Angerburg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Jaquet in Gumbinnen und Steppuhn in Sensburg den Charakter als Justiz-Rath und dem Kreisgerichts-Sekretär Heilbronn in Pillkallen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. August. Zur Ergänzung und Berichtigung der über die diesjährige Einstellung der Rekruten des Norddeutschen Bundes bereits gemachten Mittheilungen gebe ich Ihnen nachstehend nach amtlicher Quelle die betreffenden Anordnungen vollständig wieder. Die Rekruten für das Jahr 1869/70 sind einzustellen bei der Kavallerie und reitenden Artillerie am 15. Oktober c., bei den Gardetruppen zu Fuß am 3. November c., beim Train die Stammmannschaften und die Hälfte der Trainfahrer am 3. November c, die andere Hälfte der letzteren am 1. Mai f., bei sämmtlichen Truppentheilen die Oekonomie-Handwerker am 15. Oktober c. Die Einstellung der Rekruten bei den Linientruppen zu Fuß wird am 16. Dezember c. stattfinden, sofern nicht inzwischen anderweitige Bestimmungen getroffen werden sollten. Auf Anordnung des Marineministeriums sind die Rekruten des Seebataillons und der See-Artillerie-Abtheilung zum 1. Oktober c., diejenigen der Flotten-Stamm-Division und der Werft-Division zum 1. Februar f. in Kiel zu gestellen. — Graf Beust hat in der gegen den Herrn v. Friesen nach Dresden gerichteten Depesche bekanntlich die freundlichen Besprechungen mit dem Freiherrn v. Werther über die betreffende Angelegenheit Erwähnung gethan. Wie verlautet, hatten diese Besprechungen jedoch keineswegs zu einer solchen Uebereinstimmung der Auffassung geführt, daß Graf Beust berechtigt gewesen wäre, ein derartiges Ergebniß durchblicken zu lassen. — Der Augsburger „Allg. Z." wird von hier geschrieben, daß der würtembergische Minister Hr. v. Varnbühler vor Kurzem im Varzin gewesen, daß aber der Besuch, den er dort dem Grafen Bismarck gemacht, ein ganz harmloser gewesen und ohne politisches Motiv. Soweit hat die Sache ganz ihre Richtigkeit. Wenn aber der Korrespondent dann von verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ministern spricht und anführt, daß die Frauen beider aus der Familie von Below stammten, so hätte er sich erst näher unterrichten müssen, denn bekanntlich ist die Gräfin Bismarck nicht eine geborene Below, sondern von Puttkammer. — Die Einführung der Städteordnung schreitet in Schleswig-Holstein erfolgreich verwärts. Die städtischen Kollegien betreiben ebenso wie die königl. Behörde die Einführung mit großem Eifer. Bei der Festsetzung des Zensus, welcher der ortsstatutischen Bestimmung überlassen ist, geht man namentlich in Holstein möglichst weit hinab. Von der Befugniß, die „einfachere" Städteverfassung anzunehmen, wird wenig Gebrauch gemacht; auch die größeren Flecken, ebenso wie die Städte, nehmen mit vereinzelten Ausnahmen, die „volle" Städteordnung an. In Betreff der Landgemeindeordnung wird berichtet, daß die Arbeiten wegen definitiver Feststellung der Gemeindebezirke in vollem Gange sind und daß der baldige Abschluß derselben in nahe Aussicht genommen ist. — Es wird neuerdings vielfach der Vorwurf gegen den Kultusminister erhoben, daß er die Volksschul-Angelegenheiten in Hannover dem Konsistorium überwiesen habe. Es ist in dieser Beziehung zu bemerken, daß die Leitung der Volksschule durch die Konsistorien in Hannover der gesetzliche Zustand ist, von welchem abzuweichen, dem Kultusminister gar nicht zusteht. Es wird Sache der zukünftigen Gesetzgebung sein, in dieser Beziehung weitere Normen festzusetzen. — Der mehrfach hervorgetretene Uebelstand, daß ausländische, namentlich ungarische Drahtbinder und Kesselflicker beim Umherziehen in den diesseitigen Staaten ihrer Subsistenz und Erwerbsfähigkeit wegen nicht nur in großer Anzahl der öffentlichen Armenpflege, sondern auch die sicherheitspolizeilichen Interessen gefährden, hat wiederholt Veranlassung gegeben, die Regierungen der Grenzbezirke zu beauftragen, derartigen Personen, falls sie sich nicht über ihren Erwerb oder über den Besitz ausreichender Subsistenzmittel genügend ausweisen können, der von ihnen besessenen Legitimationsdokumente ungeachtet, den Eintritt in die diesseitigen Staaten nicht zu gestatten resp. ihnen die Erlaubniß zum Gewerbebetriebe im Inlande nur in so weit zu ertheilen, als dieser ihnen nach den bestehenden Gesetzen nicht versagt werden kann. Neuerdings ist vom hiesigen Polizeipräsidenten zur Anzeige gebracht worden, daß der Zuzug derartiger erwerbs- und subsistenzloser Ausländer wieder an Ausdehnung gewinne und daß namentlich nach einer Mittheilung der hiesigen Armendirektion dieselbe seit Anfang dieses Jahres bereits für die Kuren und Verpflegung von 42 hier erkrankten ungarischen Drahtbindern habe aufkommen müssen, wodurch ihr ein Kostenaufwand von ca 400 Thlr. erwachsen sei. Mit Bezug darauf ist jetzt vom Minister des Innern den k. Regierungen die obige Vorschrift aufs Neue eingeschärft worden.

Berlin, 8. August. Nach einer Verfügung des Finanzministers kann in den neuen Provinzen Kaufleuten und Fabrikunternehmern mit kaufmännischen Rechten, welche kaufmännische Bücher führen, insofern sie Geschäfte von Bedeutung machen und das Vertrauen der Verwaltung besitzen, zeitweiser Kredit für Ein- und Ausgangsabgaben bewilligt werden. Wer nicht wenigstens 2000 Thaler jährlich an Ein- und Ausgangsabgaben entrichtet, kann auf Kreditirung dieser Abgaben keinen Anspruch machen. Wer es einmal versäumt, die Zahlung der gestundeten Abgaben pünktlich mit dem Ablaufe der bestimmten Kreditfrist zu leisten, hat die fernere Kreditbewilligung verscherzt. Letztere erfolgt auf eine bestimmte Summe, mittelst eines für den Zeitraum eines Kalenderjahres zu eröffnenden Kreditkontos; für Spediteure und Kommissionäre, die keine eigenen Waarenlager am Orte besitzen, wird die Kreditfrist in der Regel auf drei Monate beschränkt. Jedes Handlungshaus, welches für die verschuldeten Zollgefälle hinlängliche Sicherheit stellt, kann so weit Kredit erhalten, wie diese Sicherheit reicht. Den Zollkredit bewilligt das betreffende Hauptamt, dessen sämmtliche Mitglieder die Verpflichtung haben, sich von der Lage und den Verhältnissen der den Kredit Genießenden, sowie der etwaigen Wechsel- oder sonstigen Bürgen möglichst in fortdauernder Kenntniß zu erhalten, und wenn ihnen Umstände bekannt werden, die gegen die Solidität derselben Bedenken erregen, sofort darüber in gemeinschaftliche Berathung zu treten, um bei Zeiten die zur Sicherheit der Kasse nöthigen Maßregeln ergreifen zu können.

— Dem „Kieler Korrespondenz-Blatt" schreibt man aus Frankfurt, 4. August:

Nicht ohne Befremden haben wir hier von der Expektoration Kenntniß genommen, zu welcher die „Kieler Zeitung" sich durch den Abschiedsbrief des früheren Abg. Thomsen-Oldenswerth veranlaßt gesehen hat; nicht ohne Befremden, weil wir den Männern der „Kieler Zeitung" eine bessere Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse zugetraut hätten, da wir nicht annehmen können, daß sie, einer sachlichen Gewißheit zuwider, falschen Auffassungen Vorschub leisten möchten. Wenn aber die „Kieler Zeitung" sagt: „Wie — ist es denn das Verdienst Preußens, welches Schleswig-Holstein von Dänemark losreißt? Täuscht uns unser Gedächtniß nicht, so waren es im Jahre 1863 die Truppen des Deutschen Bundes, die zuerst in Holstein einrücken; es war die plötzliche Koalition Oesterreichs und Preußens, die mit dem Blute ihrer Tapferen Schleswig vom Feinde säuberte ꝛc." — so muß man doch fragen, sind die Ereignisse der Jahre 1848 und 1864, selbst diejenigen, welche sich vor Aller Augen zutrugen, dem Gedächtniß der „Kieler Zeitung" ganz und gar entschwunden? War es nicht Preußen, welches 1848 die Initiative zur Befreiung der Herzogthümer ergriff, und war es nicht Oesterreich, welches das begonnene Werk zum Scheitern brachte, und wenn im Jahre 1863 die Truppen des Deutschen Bundes zuerst in Holstein einrückten; hat man denn vergessen, unter welchen Kautionen sich Hannover zur Bundesexekution bestimmen ließ? Hat man denn vergessen, daß die Aktion des Bundes dort aufhörte, wo allein die Entscheidung lag, — jenseits der schleswigschen Grenze? Und wenn die „Kiel Z." wirklich nicht wissen sollte, daß es auch im Jahre 1863 Preußen wiederum war, welches die Befreiung der Herzogthümer zu der vornehmsten Sorge seiner Politik machte, so sind wir glücklicher Weise in der Lage, ihr mit einem höchst interessanten Aktenstück zu Hilfe zu kommen, welches nicht blos jene Thatsache feststellt, sondern auch die unendlichen Schwierigkeiten illustrirt, mit welchen Preußen in Wien und Frankfurt zu kämpfen hatte; dort, um eine argwöhnische Eifersucht zu schonen, hier, um die Indolenz und Muthlosigkeit zu besiegen, welche, je weniger sie selbst zum Handeln bereit war, mit so scheeleren Augen nach der von Preußen beabsichtigten Aktion blickten. Das Aktenstück, welches wir mittheilen, ist eine an den Frhrn. v. Werther in Wien gerichtete Depesche des Grafen Bismarck, d. d. Berlin, 17. März 1863, und lautet im Wesentlichen, wie folgt: ... „Ich habe dem Grafen Karolyi meine Uebereinstimmung mit der sachlichen Auffassung der kaiserl. Regierung in allen wesentlichen Punkten ausdrücken können, namentlich auch darin, daß der Schwerpunkt der gegenwärtigen Lage und das Haupthinderniß einer Ausgleichung in dem Bestreben der königl. dänischen Regierung liegt, die Gesammtverfassung von 1855 jetzt für Dänemark und Schleswig allein aufrecht zu erhalten, und daß es für den Bund angemessen sein würde, dies Verhältniß in den Vordergrund treten zu lassen. Wenn auch wir ebenso wenig wie das Wiener Kabinet eine Gewißheit darüber haben, wie weit der kgl. großbritannische Staatssekretär den positiven Inhalt seiner Vorschläge der dänischen Ablehnung gegenüber wird zur Geltung bringen wollen, so wird derselbe doch jedenfalls nicht umhin können, die von ihm ausgesprochene Verurtheilung jenes Bestrebens der dänischen Regierung anzuerkennen und festzuhalten; und der Herr Graf v. Rechberg bezeichnet mit Recht die Thatsache, daß diese Auffassung einen gewissen Grad von Geltung bei den europäischen Kabinetten erlangt hat, als die wichtigste Errungenschaft der bisherigen Unterhandlungen. Was nun die formelle Behandlung der Sache, insbesondere den Wunsch der vereinigten Ausschüsse, daß Preußen und Oesterreich die Formulirung des in die Bundesversammlungen einzubringenden Antrages übernehmen möchten, betrifft, so habe ich dem vom Grafen Rechberg ausgesprochenen Zweifel, ob zu diesem Ersuchen hinreichende Veranlassung gegeben sei, nur vollkommen zustimmen können und es aus diesem Grunde auch ablehnen müssen, einen Entwurf zu diesem Behufe vorzulegen. Ich habe in dieser Beziehung den Grafen Karolyi daran erinnert, daß Preußen sowohl wie Oesterreich die ganze Frage niemals im eigenen Interesse, sondern als eine gemeinsame deutsche Angelegenheit behandelt hätten. Dieser Standpunkt sei auch von den übrigen deutschen Regierungen mit besonderem Eifer festgehalten worden und es sei von mehreren derselben wiederholt durch Anträge im Bunde, wie in den Ausschüssen, sowie in Mittheilungen, welche sie an die Kabinette von Wien und Berlin gerichtet, das Bestreben gezeigt worden, auf die Entwicklung der Angelegenheit einzuwirken. Dies ist meist in einem Sinne geschehen, welcher geeignet gewesen, diesen Regierungen die Gunst der öffentlichen Meinung in Deutschland und eine Popularität zuzuwenden, die denjenigen am leichtesten zu Theil werde, welche für die Ausführung ihrer eigenen Rathschläge am wenigsten handelnd einzustehen haben. Wenn nun in dem gegenwärtigen Augenblicke wo die Angelegenheit durch den Abbruch der von Preußen und Oesterreich mit großer Hingebung an die gemeinsame Sache allein, aber, wie es scheine, unter völliger Zustimmung des Bundes geführten Verhandlungen, in ein neues, ernstes Stadium trete, die übrigen Regierungen sich zurückzögen und und die ganze Verantwortung auf die Kabinette von Wien und Berlin schieben wollten, so sei dies eine offenbare Unbilligkeit und erschwere nur die Stellung der beiden Mächte, welche in dieser deutschen Frage nur dann mit vollem Nachdruck auftreten könnten, wenn sie sich in wirklicher Uebereinstimmung mit dem bewußten Willen der deutschen Regierungen befänden. Es habe bei den fremden Mächten nur zu oft die Ansicht vorgeherrscht, es gehe der Impuls zu dem ganzen Vorschreiten des Bundes in dieser Frage von Preußen allein aus, welches dabei selbstsüchtige Zwecke verfolge. Es komme mir daher darauf an, daß gerade in dem gegenwärtigen Stadium die Aktion des Bundes hervortrete. Ueber ihre eigene Auffassung der Angelegenheit haben sich die beiden Mächte hinreichend ausgesprochen, und Oesterreich habe es auch in der vorliegenden Depesche in einer Weise gethan, welcher ich gern meine Zustimmung gebe; bestimmte Vorschläge aber an den Bund zu bringen, könne füglich den vereinigten Ausschüssen überlassen bleiben, in welchen eine Anzahl gerade derjenigen Regierungen vertreten sei, welche sich bisher am eifrigsten mit der Sache beschäftigt haben und deren ausgezeichneter Referent eine volle Kenntniß der Verhältnisse und namentlich der den Bund zunächst in Anspruch nehmenden rechtlichen Fragen besitze. Preußen und Oesterreich hätten sich durch ihre bisherige Behandlung der Sache wohl ein Recht darauf erworben, daß nun auch die übrigen deutschen Regierungen einmal sich offen aussprächen, welche Behandlung der Sache in ihren Absichten liege und wieweit sie zu gehen und zu handeln bereit seien.

— Die Ratifikationen des Handels- und Zollvertrages zwischen dem Zollverein und der Schweiz vom 13. Mai d. J., und der Literarkonvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz von demselben Tage sind am 7. d. M. im Bundeskanzleramte ausgetauscht worden. Beide Verträge treten mit dem 1. Sept. d. J. in Wirksamkeit.

— Das Bundeskanzleramt hat den Entwurf des Bundesstrafgesetzes an das Schriftführeramt des Juristentages übersendet mit dem Ersuchen, der Juristentag möge dem Entwurf seine „werthvolle und fördernde Theilnahme" nicht versagen.

— Die „Post" meldet, daß nähere Bestimmungen über umfassende Beurlaubungen bei einer noch weiteren Kräftigung der Friedensaussichten vielleicht im Spätherbst erfolgen dürften, und würde für die erwähnte Maßregel wahrscheinlich dann der Umfang des gleichartigen Vorgehens der auswärtigen Mächte zum Maßstabe genommen werden.

— Es ist nachgegeben worden, daß dem wissenschaftlichen Unterricht der verschiedenen Provinzial-Kadettenhäuser künftig auch Hospitanten beiwohnen können. Eine Zulassung soll jedoch nur für solche Knaben statthaft sein, welche das zehnte Jahr erreicht, das vierzehnte jedoch noch nicht überschritten haben. Bedingt wird ein jährliches Schulgeld von 20 Thlrn. Ueber die Annahme der Hospitanten hat das Kommando des Kadettenkorps in Berlin zu entscheiden.

— Aus dem Kabinette der Königin geht der „B. Z." Folgendes zu:

Die Beschreibung der Einweihung der Dominikanerkirche in Moabit ist insofern zu berichtigen, als die Gelder für Aufbau derselben im Auslande gesammelt wurden und nur einmal eine Verloosung für die damit in Verbindung stehende Verlegung des Waisenhauses aus Berlin dorthin stattfand, zu welcher, wie bei allen ähnlichen Veranlassungen, sowohl Ihre Majestät die Königin, als viele hohe Damen des Hofes und der Gesellschaft Beiträge gewährt haben. Von einer Protektion oder Kapitalsschenkung konnte dabei nicht die Rede sein.

— Die Zahl der Klöster in Preußen soll die unglaublich hohe Zahl von 600 mit 7000 Ordensbrüdern betragen, worunter dreizehn Jesuiten-Klöster. Die meisten sollen ihre Retablirung den letzten zehn Jahren verdanken.

— Hr. Dr. Virchow hat aus Ems unterm 27. Juli vom Geh. Kabinetsrath v. Mühler ein Schreiben folgenden Inhalts anläßlich der Humboldt-Stiftung erhalten:

„Se. Maj. der König hat von dem Inhalte des mit der Immediat-Vorstellung des geschäftsführenden Ausschusses des Humboldt-Komitees vom 3. Juli eingereichten Aufrufes mit Interesse Kenntniß genommen, billigt auch die danach beabsichtigte Errichtung eines National-Denkmals für Alexander v. Humboldt und wendet dem Unternehmen gern seine Theilnahme zu. Se. Majestät wünscht jedoch seiner Zeit davon unterrichtet zu werden, in welcher Weise und auf welchem Platze die Ausführung des Denkmals beabsichtigt und über welche Mittel dann das Komitee zu disponiren haben wird, weshalb ich den geschäftsführenden Ausschuß ganz ergebenst ersuche, alsdann mich hiervon gefälligst in Kenntniß zu setzen, damit ich Sr. Majestät weiteren Vortrag in der Sache halten kann."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." brachte kürzlich die auch in unsere Spalten übergegangene Nachricht, daß das Projekt der großen Eisenbahn-Prämien-Anleihe noch nicht über die Vorstadien der Erörterung, namentlich noch nicht über die Verhandlungen wegen Zuläßigkeit der Anleihe selber hinaus gelangt sein. Die „B. B.-Ztg." bemerkt hierzu:

Unsere Informationen — und wir haben Ursache, dieselben als zuverlässig zu betrachten — lassen keinen Zweifel mehr zu, daß der Plan bereits die Genehmigung erhalten hat und es sich zur Zeit nur noch um Erledigung von Formalien handelt. Wenn das offiziöse Blatt ferner meint, daß erst nach Erledigung der Vorfragen „die Ertheilung eines Allerhöchsten Privilegiums, dessen Entwurf dem Handelsministerium noch nicht eingereicht sein soll, in eingehende Berathung gezogen werden könne", so müssen wir dem gegenüber die Ansicht festhalten, daß es für die in Rede stehende finanzielle Operation gar keines allerhöchsten Privilegiums bedürfen wird, indem es sich dabei um gar nichts weiter handelt, als um eine veränderte Form für die Emission einer Reihenfolge von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, welche durchweg bereits von allerhöchster Stelle genehmigt sind, so daß es nicht noch eines zweiten Privilegiums dafür bedarf. Wenn endlich die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, daß auch noch ein zweites Konsortium hiesiger Bankhäuser um Genehmigung einer zweiten Eisenbahn-Prämien-Anleihe beim Ministerium petitionirt habe, so ist das Faktum richtig, allein dieses zweite Gesuch verliert schon darum jede Basis, weil außer denjenigen noch unbegebenen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, welche in die projektirte Prämien-Anleihe von 100 Millionen aufgenommen werden, zur Zeit überhaupt keine konzessionirten Eisenbahn-Prioritäten von irgend welchem Belang existiren, welche die Basis einer zweiten gleichartigen Finanzoperation bilden könnten. Man darf daher ohne Weiteres die Sache so hinstellen: Die jetzt genehmigte Prämienanleihe ist bestimmt, einem wirklich vorhandenen Nothstande abzuhelfen, indem sie die Unterbringung der großen Summen schon konzessionirter, unplazirbarer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen ermöglicht, und hat eben deshalb eine innere Berechtigung; bei dem zweiten Projekte muß man erst solche Eisenbahn-Prioritäten zu schaffen suchen, blos um darauf eine Prämien-Anleihe, die sich als ein gutes Geschäft darstellt, zu basiren. Dort also handelt es sich um Beseitigung eines Nothstandes, hier um künstliche Auffindung einer Grundlage, blos um ein Konkurrenz-Geschäft zu machen. Unter solchen Verhältnissen kann die von der Regierung einzunehmende Stellung nicht zweifelhaft sein.

— Die Bundesschulkommission hat, wie das „Dresd. Journal" berichtet, Ende Juli und Anfang August ihre zweite Zusammenkunft in Dresden abgehalten und in einer Anzahl von Sitzungen vom 29. Juli bis 3. August die ihr zugewiesenen Geschäfte erledigt. Diese bestehen bekanntlich

darin, daß ihr vom Kanzler des Norddeutschen Bundes aus allen Gebietstheilen desselben die Gesuche zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt werden, in welchen für öffentliche und private Unterrichtsanstalten um die Berechtigung zur Ausstellung giltiger Qualifikationszeugnisse für den einjährigen freiwilligen Militärdienst nachgesucht wird. Die Kommission selbst besteht aus drei Mitgliedern, einem ständig von der königl. preußischen und einem ebenso von der königl. sächsischen Regierung gewählten, während das dritte Mitglied in einem Turnus von drei Jahren abwechselnd aus einem der übrigen Bundesstaaten gewählt wird. Gegenwärtig besteht die Kommission aus dem Geh. Oberregierungsrath Dr. Wiese in Berlin, dem Geh. Kirchen- und Schulrath Dr. Gilbert in Dresden und dem Oberstudienrathe Dr. Wagner in Darmstadt.

— Den in **Rußland** sich aufhaltenden **militärpflichtigen Preußen** werden abweichend von der früheren Vorschrift vom preußischen Gesandten in Petersburg „Schutzscheine" bis zum 1. Oktober desjenigen Kalenderjahres ertheilt, in welchem dieselben das 22. Lebensjahr vollenden, eine Verlängerung des „Schutzscheines" über diesen Zeitpunkt hinaus findet nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und zwar stets auf Grund einer eigenen militärischen Ausstandsbewilligung statt. Wenn der Militärpflichtige mit Ablauf dieses Schutzscheines nicht den Nachweis führt, daß er sich vor einer preußischen Ersatzbehörde zur Ableistung der Militärpflicht gestellt hat, so wird seine Auslieferung nach Preußen bei der kaiserlich russischen Regierung unnachsichtlich beantragt und derselbe demgemäß als unsicherer Heerespflichtiger eingestellt und behandelt werden.

— Von dem Generalkonsulat des Norddeutschen Bundes in Triest ist neuerdings zur Sprache gebracht worden, daß nach einer Mittheilung des Konsuls in **Ragusa** die Zahl der dort aus den angrenzenden **türkischen** Provinzen in kläglichstem Zustande ankommenden und des Konsulats Hilfe in Anspruch nehmenden **deutschen Handwerksgesellen** sich in bedauerlicher Weise vermehrt. Letztere betreiben zudem Handwerke, welche man in der Türkei nicht übt, treten größtentheils durch die österreichische Militärgrenze auf das türkische Gebiet über, und kehren, wenn sie dort keine Arbeit finden, von Allem entblößt über Ragusa zurück. Zur Vorbeugung der hieraus hervorgehenden Uebelstände erscheint es dem Ministerium des Innern wünschenswerth, auf die thunlichste Verminderung der Zahl solcher, nach der Türkei eintretenden, und später im Zustande der Verarmung zurückkehrenden Handwerksgesellen hinzuwirken und zu diesem Behufe deren Reisen nach den Pfortenländern in jeder irgend zulässigen Weise zu verhindern. Wenn daher bei Nachsuchung eines Passes nach der Türkei der den Paß ertheilenden Behörde die Unwahrscheinlichkeit des Fortkommens des Paßsuchenden in der Türkei sich ergiebt, so soll derselbe auf die nachtheiligen Folgen seines Vorhabens durch entsprechende Verwarnung aufmerksam gemacht werden. Die Bezirksregierungen sind veranlaßt worden, die zur Ertheilung von Auslandspässen befugten Behörden ihres Bezirks mit geeigneter Anweisung zu versehen.

— Der Berliner Korrespondent der „Frkft. Ztg.„ macht auf folgende **interessante Steuerfrage** aufmerksam, welche in nächster Zeit zum Austrag kommen wird.

Die Stadt Berlin hat zur städtischen Einkommensteuer sowohl den preußischen als den norddeutschen Fiskus veranlagt, den preußischen Fiskus mit etwa 3,400,000 Thlr. Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb in Berlin, den norddeutschen mit 24,000 bis 32,000 Thlr. Was den preußischen Fiskus, vertreten durch den Finanzminister, betrifft, so wird er, wie im Publikum behauptet wird, gegen die Feststellnng des steuerpflichtigen Einkommens wenig einzuwenden haben und seine Steuer von etwa 8500 Thlr. vierteljährlich ohne großen Widerspruch zahlen; das Bundeskanzleramt ist dagegen als Vertreter des norddeutschen Fiskus der Ansicht, daß der letztere weder den Steuergesetzen des Landes, noch der Gemeindebesteuerung unterworfen sei. Welche Grunde dafür sprechen, wird nicht gesagt; aber Roma locuta est — wer will die Steuer einziehen, wenn das Bundeskanzleramt zu zahlen verweigert, und wer soll die Entscheidung treffen?

— In **Königsberg** i. Pr. hat sich ein Komité aus allen politischen Parteien gebildet, um die **Anwesenheit des Königs** im September durch Festlichkeiten zu feiern, deren Unkosten aus Privatbeiträgen bestritten werden sollen, nachdem die Provinzialstände als solche bekanntlich in Folge des Protestes einiger Herren Betheiligung und Kostenersatz abgelehnt haben. Dem neuen Komité sind bereits von allen Seiten die reichsten Mittel zugeflossen.

— Die Regierung zu **Schleswig**, Abtheilung des Innern, hat eine Entscheidung getroffen, durch welche der Wirkungskreis der beeideten **Auktionskommissare** wesentlich beschränkt wird. Nach jener Entscheidung ist nämlich Jedermann befugt, seine eigenen Sachen selbst oder durch seine Leute zu verauktioniren.

Ems, 8. August. Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Oldenburg sind heute Vormittag von Schaumburg hier eingetroffen und von Se. Maj. dem Könige auf dem Bahnhofe empfangen worden. Abends werden die hohen Gäste nach Schaumburg zurückkehren. Sr. Maj. der König wird sich morgen zur Besichtigung des Kadettenhauses nach Oranienstein begeben, in Schaumburg das Diner einnehmen und Abends nach Koblenz fahren. Gestern Mittags empfing derselbe den diesseitigen Gesandten am russischen Hofe, Prinzen Reuß, sowie den von seiner Reise nach Südamerika zurückgekehrten Major v. Versen. Die Genannten, sowie der Herzog Karl von Glücksburg und der Herzog von Richelieu wurden zur königlichen Tafel geladen.

Königsberg, 7. August. Die „K. H. Z." schreibt: Wie **eine kleine Stadt die treuen jahrelangen Dienste** eines ihrer Beamten **belohnt**, darüber belehrt uns folgendes Beispiel:

Die Stadtverordnetenversammlung in S. hat vor Kurzem einem ihrer Beamten als Anerkennung seiner der Kommune lange Jahre hindurch treu geleisteten Dienste eine Jahrespension von 30, **sage 30 Thalern**, zahlbar in Quartalsraten postnumerando, mit dem Hinzufügen bewilligt, daß diese Bewilligung zurückgenommen werden würde, falls weitere Ansprüche vom Pensionsempfänger an den Stadtsäckel gemacht werden sollten. Nun werden unsere Lehrer glauben, der Pensionär ist vielleicht nur Nachtwächter gewesen — nein, derselbe hat vielmehr 20 Jahre hindurch den mühevollen Geschäften als Stadtkämmerer, Kämmereikassenrendant und Rezeptor der direkten Steuern mit der größten Gewissenhaftigkeit und Akkuratesse vorgestanden. Diese Bewilligung und die dabei gestellte Bedingung einerseits, so wie andererseits die geleisteten Dienste und die voraussichtlich nur sehr kurze Zahlungsdauer — der Mann ist schon über 50 Jahre Bürger der Stadt — verdienen wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Elbing, 7. August. Der König hat den ersten Bürgermeister **Selke** nach erfolgter Präsentation seitens hiesiger Stadt mittelst Erlasses vom 2. d. zum **Mitglied des Herrenhauses** auf Lebenszeit berufen.

Frankfurt, 6. August. Der Prozeß des **früheren Ober-Staatsanwalts Hecker** gegen das Justizministerium wegen lebenslänglicher Auszahlung seines vollen Gehalts von 2500 Thlr., beziehungsweise Nachzahlung des Gehaltsrückstandes von 1000 Thlr. jährlich vom 1. Juli 1867 an, war, wie wir seiner Zeit berichteten, in erster Instanz zu Gunsten des Klägers entschieden. In diesen Tagen ward das Urtheil zweiter Instanz eröffnet, welches den Kläger „angebrachtermaßen" abweist, weil das Justizministerium nicht der richtige Beklagte sei. Dem Kläger bleibt überlassen, gegen den richtigen Beklagten eine neue Anklage anzustellen.

Dresden, 7. August. (Tel.) Die Anzahl der aus dem Schachte im Plauenschen Grunde bis heute Mittag herausbeförderten Leichen beträgt 135. — Das „Dresdener Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Koblenz, in welchem die Betheiligung J. M. der Königin Augusta von Preußen an dem Unterstützungswerke zugesichert wird. Die Königin-Wittwe von Preußen hat zu gleichem Zweck 200 Thlr. übersandt.

Eisenach, 7. August. Der heute hierselbst zusammengetretene **Allgemeine deutsche Arbeiterkongreß** ist sowohl von der Bebelschen Partei wie von den Anhängern Schweitzers stark besucht. Von Bebelscher Seite ist beschlossen worden, daß nur nach Prüfung der Mandate Zutrittskarten ertheilt werden sollen. Eine von Bebel, Becker und Geip unterzeichnete Proklamation fordert die Parteigenossen auf, Alles zu vermeiden, was zu Störungen führen könnte. Die erste Versammlung des Kongresses findet heute Abend 8 Uhr im Gasthofe „zum Löwen" statt, wo etwa 150 bis 200 Anhänger Bebels versammelt sind. Im Gasthofe „zum Schiff" tagen fast eben so viel Anhänger Schweitzers. Die Vermittlungsversuche zwischen beiden Parteien sind bisher gescheitert; die Anhänger Schweitzers bestehen auf Zulassung ohne vorherige Prüfung der Mandate. Von Seiten Bebels ist für den Fall von Gewaltthätigkeiten die Hilfe der Polizei requirirt; dieselbe [illegible] zugesagt.

Kurz vor Beginn der ersten Sitzung des Kongresses erschienen die Anhänger Schweitzers und erhielten nach Vorzeigung ihrer Mandate Eintrittskarten. Gleich die erste Frage der Geschäftsordnung, ob die Prüfung der Mandate vor oder nach der Wahl des provisorischen Vorstandes erfolgen solle, führte zur Sprengung des Kongresses. Die Schweitzerianer protestirten gegen die Gültigkeit der kommenden Abstimmungen und begannen die Marseillaise zu singen, worauf der Vorsitzende Geip die Versammlung schloß. Die Anhänger Bebels wollen morgen gesonderte Berathungen beginnen.

Aus **Mecklenburg**, 4. August. Nachdem das Gesuch des Dr. **Bade** an den Oberkirchenrath, bei der Taufe seines Kindes von der **Teufelsentsagung** Abstand zu nehmen oder ihm zu gestatten, die Taufe von einem preußischen Prediger vollziehen zu lassen, in allen Instanzen abschlägig beschieden worden, hat derselbe dem großherzoglichen Oberkirchenrath angezeigt, daß er sammt seiner Familie aus der lutherischen (mecklenburgischen) Landeskirche **austrete**. Dr. Bade hat seinen Mitbürgern gezeigt, wie man einem unberechtigten Gewissenszwang entgegentritt; er hat mit seinem Austritt aber auch eine staatsrechtliche Frage in Fluß gebracht. In Mecklenburg giebt es noch kein Gesetz, welches wie in Preußen den Austritt aus der Landeskirche regelt. Deshalb ist man gespannt, wie sich die großherzogliche Regierung zu der Erklärung des Dr. **Bade** verhalten wird. Vor 1866 hätte sie die Teufelsaustreibung mittelst Gensdarmen bewerkstelligen lassen, und Herr Kliefoth würde es gewiß gern sehen, wenn ihm der Minister v. Bassewitz auch heute noch die bewaffnete Macht zur Verfügung stellte. So sehr sich der ehemalige Reichstagsabgeordnete aber auch gegen das Wiggerssche Gesetz gesträubt hat, nun wird er es doch wohl respektiren müssen. Das Wiggerssche Gesetz bestimmt bekanntlich, daß alle, aus der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aufgehoben werden. Insbesondere soll die Befähigung zur Theilnahme an der Gemeinde- und Landesvertretung und zur Bekleidung öffentlicher Aemter vom religiösen Bekenntniß unabhängig sein. Da der Gesetzgeber die Wohlthaten dieses Gesetzes nicht auf bestimmte Bekenntnisse beschränkt hat, so ergiebt sich daraus, daß er alle religiösen Bekenntnisse in den Bundesländern, also auch in Mecklenburg, hat zulassen wollen, und der Reichstag muß Dr. Bade seinen Schutz angedeihen lassen, wenn in seiner Person das mit dem Wiggersschen Gesetz sanktionirte Grundrecht der Bekenntnißfreiheit verletzt wird. (Voss. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. August. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Theile zwei Verordnungen der Ministerien des Kultus und der Justiz. Durch die erste werden bischöfliche Erkenntnisse gegen Priester, welche auf Einschließung in eine geistliche Korrektionsanstalt lauten, nur insofern wirksam erklärt, als die betroffenen Priester sich freiwillig fügen. Die zweite Verordnung dehnt die erste auf die von geistlichen Oberen inhaftirten Regulare beiderlei Geschlechts aus und schreibt eine strenge Kontrolle bezüglich der Dauer der Haft sowie der Räumlichkeit vor, in welchem die Haft verbüßt wird. — In der gestrigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation interpellirte Petrovay wegen der neuerdings an der ungarisch-rumänischen Grenze ausgebrochenen Streitigkeiten. Namens der Regierung erwiderte Orczy, daß ungarischerseits keinerlei Gewaltakt verübt worden sei; die rumänische Regierung habe 280 Mann und 12 Kanonen an die Grenze geschickt, welche eventuell energisch empfangen werden würden.

— Ueber einen **auffallenden Vorgang**, welcher, wenn er auf Wahrheit beruht, Zeugniß davon geben würde, daß die Bischöfe den Staatsgesetzen noch immer nicht Rechnung tragen wollen, berichtet die „Feldk. Ztg.": Es ist bekannt, daß der **Bischof von Brixen** seinerzeit auf Aufforderung des Kreisgerichtes in Feldkirch sich weigerte, **Ehegerichtsakten**, die er in Verwahrung hatte, auszuliefern, daß er es sogar auf eine gewaltsame Durchsuchung der fürstbischöflichen Kanzlei ankommen ließ, bei welcher Gelegenheit die Akten nicht gefunden wurden, und daß der hochw. Bischof wegen verweigerter Herausgabe jener Akten mit einer Geldstrafe von 1000 fl. bedroht worden ist. Die „Feldk. Ztg." erfährt nun aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Herr Fürstbischof von Brixen, Vinzenz Gasser den fraglichen Eheakt einfach vernichtet habe.

— Zwei Schwestern der Barbara **Ubryk** sind am 4. d. aus Warschau in **Krakau** eingetroffen, allsogleich gerichtlich vernommen worden und

---

Doktor Isonards Herzensnöthe.

(Fortsetzung.)

Die Thüre hatte sich geöffnet und Doktor Lazaris wohlgemuthes Vollmondsgesicht lächelte herein.

„Stört man?" fragte er; „ich habe drei Mal geklopft, aber Niemand wollte mich hören.

Doktor Isonard schwebte noch zwischen verwunderter Freude und Beklommenheit. „Du findest mich in der sonderbarsten Geistesverfassung von der Welt", sagte er, „aber ich glaube, Freund, wir lassen jetzt Alles, was zwischen Anatole und mir noch zu bereden ist, für heute unbesprochen und nützen einzig Deine Gegenwart aus. Daß wir eben bis über die Ohren in Gefühlsaustauschen steckten, das hast Du ohnehin schon weg. Mit dergleichen Familienszenen soll man aber hinter der Gardine bleiben; gute Freunde mit Gewalt in so etwas hineinziehen zu wollen, ist immer eine Verkehrtheit. Also wohin willst Du uns führen, Lazari? Bis zum Mitternachtszuge stehen Vater und Sohn zu Deiner Verfügung. Anatole wird mich dann auf ein Paar Tage nach unserm Provinznestchen begleiten." Und er küßte den Sohn mit Herzlichkeit.

„Du bist mir ja ein absonderlicher Bräutigam", lachte Doktor Lazari; „auch um das Gratulationsrecht möchtest Du deine Freunde prellen? Nichts da. Mlle. Melanie — oder ist sie Wittwe? sie soll hoch leben!"

Er schwenkte den Hut, behauptete nicht gelauscht, aber wider Willen das große Geheimniß dennoch deutlich vernommen zu haben und zwang Dr. Isonard mit derbem Händeschütteln und endlosen Fragen in die Bräutigamsrolle aufs Vollständigste hinein.

Dann entwarf er für den Rest des Nachmittags und Abends einen sehr umfangreichen Vergnügungsplan, gegen welchen Dr. Isonard, aus Rücksichten auf die herzliche Anhänglichkeit des einflußreichen Freundes, nur schwache Einwendungen zu machen wagte und so verlief und endete der in so beengter Stimmung begonnene Tag denn einigermaßen in Taumel und Ausgelassenheit. Freilich widerstand die besonnene Weise Dr. Isonards dem aufgeräumten alten Freunde und seinem studentisch-jovialen Tone, so lange der Ernst seiner letzten Erlebnisse ihm noch immer deutlich gegenwärtig war. Die mannigfachen neuen Eindrücke aber, der Reiz witziger und fröhlicher Ansprache, das Blendende der Räume, welche man durchstrich, das ganze Treiben und Drängen und das immer Eins das Andere Uebertreffende der bunten Kunstgenüsse und sonstigen Zerstreuungen dieses Nachmittags und Abends — Alles vereinte sich, um seine nachdenkliche Stimmung mehr und mehr ins Rosige zu färben, und kurz vor Mitternacht konnte man alle drei Schüler des Aeskulaps — denn auch Anatole, sonst die Nüchternheit selbst, hatte heute der Labe des Bachus herzhaft zugesprochen — auf der Fahrt nach dem Bahnhofe das hübsche Liedchen Berangers singen hören:

Chut! mes amis, il fait jaser à table:
C'est un agent provocateur!

der Burgunder der Maison dorée nämlich, dessen Feuergeist allerdings — wie schon jenes im Gefängniß gedichtete Lied Berangers einer ihm zum Geschenk gewordenen kostbaren Flasche Burgunders nachsagte — die schweigsamste Zunge geschwätzig machen konnte.

Dennoch war der Doktor nur mit überschwänglichen Empfindungen allgemeiner Art aus sich herausgegangen — die Gegenwart Dr. Lazari's hatte das Berühren familiärer Dinge glücklich verhindert — und auch Anatole war hinreichend klaren Geistes geblieben, um die allgemeine Fröhlichkeit nicht zu stören.

An der Kasse des Bahnhofs nahm er indessen nicht zwei Billets bis Rouen, sondern nur eins bis Rouen, das andere aber bis Poissy, und begann darauf, sobald Dr. Lazari außer Sicht und der Zug im Gange war, die Gründe, warum er für jetzt den Vater nicht ganz bis Rouen begleiten könne, auseinanderzusetzen. Zuvörderst sagte er, wünsche er sich und der Mme. Houchard eine peinliche Begegnung zu ersparen. Dann stecke er aber auch mitten in den wichtigsten Examen-Vorarbeiten. Und endlich habe er seit einiger Zeit sich mit einem Projekt getragen, dessen Ausführung am Besten mit dem Abschluß seiner Studien sofort zusammenfalle, — es verzehre ihn nämlich eine unbezwingliche Sehnsucht, die weite Welt kennen zu lernen, und wenn der Vater einwillige, möchte er am liebsten gleich als Schiffsarzt bei der in Marseille gerade in der Vorbereitung begriffenen Welt-Umsegelung eintreten, welche die französische Regierung veranstalte.

Doktor Isonard sah sich erstaunt nach dem Redenden um, aber das Flackerlicht der Kupeelampe beleuchtete ihn nur sehr undeutlich.

„Ich weiß, bester Vater", fuhr Anatole dann fort, „mein Vorhaben wird Ihnen nicht unbedenklich scheinen, und auch mir ist der Gedanke, Sie Jahre lang nicht wieder zu sehen, wahrhaft unerträglich. Dennoch bitte ich Sie inständig, bewilligen Sie meine Bitte. Ich bin wirklich bis vor nicht gar langer Zeit auf einem leidlich nichtsnutzigen Wege gewesen. Ich habe recht schlechte Gesellschaft frequentirt und wie Sie wissen, Ihr Geld ohne großen Segen verzehrt. Erst seit ein bestimmter Plan, ein ganz klarer Zweck mir vor die Seele getreten ist, erst seitdem habe ich gearbeitet, habe ich mit Freuden und mit Erfolg gearbeitet; und ich glaube," schloß er, „es könnte schlechte Folgen haben, wenn Sie mich jetzt in eine andere Sphäre hinein bringen wollten; — daß ich gehorchen würde, bedarf keiner Versicherung. Aber es thäte mir nicht gut, Papa, mich jetzt irgendwo einzuspinnen."

Doktor Isonard schüttelte den Kopf. „Du brichst da etwas vom Zaune", sagte er, noch halb von dem Nachklingen des munter verbrachten Abends benommen, „das in sehr klarer Geistesverfassung erwogen sein will. Daß ich Dich zu Deinem Vortheil verändert gefunden habe, ist mir eine wahre Erquickung gewesen. Dazu sollte aber auch die bisher Deinem Wesen fehlende Fähigkeit gehören, nicht im Sturm Projekte ausführen zu wollen, sondern sie in Ruhe und mit verständiger Ueberlegung reifen zu lassen."

Er stellte nun eine Menge sachlicher Fragen und der Weltumsegler ging mit Eifer auf jede Seite des Gegenstandes ein, so daß sich Doktor Isonard, als Poissy erreicht war, dem Vorhaben wenigstens halbwegs geneigt erklärte, wobei er sich übrigens Doktor Lazaris Meinung einzuholen vorbehielt.

Mit herzlichen Liebeszeichen schieden Beide, und Doktor Isonard brachte den Rest der Fahrt in der Ecke seines Kupés mit Selbstgesprächen zu, die manche Reminiszenz aus Platons Symposion enthielten und zwischen den guten Bissen, welche Doktor Lazaris lukullische Neigung ihm aufgenöthigt hatte, um den ernsten Betrachtungen, an denen dieser Reisetag denn doch auch gar ergiebig gewesen war, wohlthuend die Mitte hielten.

Voltaire sagt irgendwo „wenn ich ein Gesicht so beschreiben will, daß sich's rasch einprägt, so muß ich zu dem Kunstgriff greifen, ihm einen Leberfleck, eine schiefe Augenstellung oder sonst etwas Störendes anzudichten."

Es giebt ähnliche Mittel, um mit einem einzigen Federzuge den Grundcharakter sämmtlicher Eigenartigkeiten einer Persönlichkeit gleichsam elektrisch zu beleuchten, und ein solches mag hier, wo Mme. Houchard die Märtyrerin dieser Geschichte zu werden droht, nachgeholt werden. Um also über die Gemüthsart Mme. Houchards keinerlei Unklarheit zu lassen, sei ausdrück-

…en hierauf die Barbara Ubryk im Irrenhause in Begleitung des Unter-…ungsrichters, Dr. Gebhardt, und des Gerichtsarztes, Dr. Blumenstock, …sucht. Anfangs erkannte die Unglückliche dieselben nicht, und erst als sie … Namen nannten und verschiedene Erinnerungen aus der Jugendzeit in …r wachzurufen sich bestrebten, schien sie sie wiederzuerkennen, sagte aber: „…ind wir denn schon im Himmel, daß ich euch wiedersehe?“ Diese Da…n haben erklärt, daß ihre Schwester bis zu ihrer Abreise aus Warschau eine bis an das Ueberspannte grenzende Bescheidenheit an den Tag legte, …eshalb es nicht anzunehmen ist, daß sie irgend einen sittlichen Fehltritt begangen habe. Auch habe sich niemals früher bei ihr ein Zeichen von Irrsinn wahrnehmen lassen. Man habe sie bei ihrer Anwesenheit in Krakau im Kloster versichert, daß ihre Schwester gepflegt werde und eine gleiche Nahrung erhalte wie die übrigen Nonnen, welcher Umstand sich als unwahr erweise. Sie gedenken ihre unglückliche Schwester mit sich nach Warschau … nehmen, um sie dort besser, als es die „Schwestern in Gott“ bisher ge…gn, zu verpflegen.

— In Regierungskreisen befindet sich die Klosterfrage nach den der „…. Fr. Pr.“ zugekommenen Nachrichten noch im Stadium der Vorbe…ithung und ein Erlaß an die Statthalterei zur Sicherung der persön…chen Freiheit der Klostermitglieder ist zwar im Entwurfe vorhanden, aber …och keine im Ministerrathe angenommene Verordnung. Der Entwurf des …rlasses hat die Zielpunkte, zu verhüten, daß irgend ein Angehöriger der …löster wider seinen Willen der Freiheit beraubt oder einer Strafe unter…rfen werde. Der modus procedendi, der in dieser Verordnung zur …rchführung gebracht werden soll, läßt sich beiläufig dahin präzisiren, daß … Staat die Handhabung des bischöflichen Aufsichtsrechts über die Klöster … geistlichen Korrektionshäuser kontrolliren, und hiedurch Erscheinungen, … die in Krakau zu Tage getretenen, unmöglich machen will. In erster …e soll das Episkopat als Kontroll-Organ für die Klöster fungiren; es …d unter seiner Verantwortlichkeit der Regierung seine Wahrnehmungen …r den Befund der periodisch zu visitirenden Klöster zu übermitteln haben, …ichzeitig aber auch ein genaues Verzeichniß der jeweilig in den Klöstern und geistlichen Korrektionsanstalten vorfindlichen Korrigenden der Regierung vorlegen müssen. Für den Fall, daß sich das Episkopat dieser ihm zugedachten Aufgabe entziehen wollte, tritt das stattliche Aufsichtsrecht mit voller Strenge in ausschließlicher Weise ein. Den Klerikalen dürfte die Wahl etwas schwer werden.

Prag, 5. August. In den meisten hiesigen Klöstern waren bis heute auf Ersuchen der Klostervorstände von den Behörden Sicherheitsmaßregeln getroffen, zur Verhütung von Demonstrationen, welche die Klosterbewohner befürchten.

Triest, 7. August. Die sechszehn am Sonntage Verhafteten wurden zu vier- bis vierzehntägigem Polizeiarreste verurtheilt; dieselben werden größtentheils bis zur Erledigung des Rekurses freigelassen. Einer der Verhafteten wurde dem Landesgerichte übergeben.

Belgien.

— Bei dem großen Schützenfeste, welches im nächsten Monate in Lüttich gehalten werden wird, scheinen die deutschen Gäste eine Hauptrolle spielen zu sollen, etwa in der Weise wie die englischen Gäste vor zwei Jahren in Brüssel, wenigstens liegt dies in der Absicht der Veranstalter des Festes. Wie man damals in den Personen der englischen Freiwilligen der englischen Nation einen Beweis von Achtung und Sympathie zu geben bemüht war, so denkt man bei dem gegenwärtigen Feste den deutschen Nachbarn ein herzliches Entgegenkommen zu beweisen und eine brüderliche Hand darzureichen. Es ist deshalb auch Lüttich, die Deutschland nächste Stadt, und welche die engsten und vielfachsten Beziehungen zu Deutschland hat, zum Orte des Festes gewählt worden. Man hofft auf vielen Zuzug und wird sich auch wohl nicht darin täuschen; jedenfalls hat das Komitee dafür gesorgt, daß es dem Feste an Anziehungskraft nicht fehle. Ehre, Vergnügen und Gewinn sind den Theilnehmern am Schießen in Aussicht gestellt; der König will am dritten Tage dem Feste beiwohnen und eine Revue über die Schützen halten, jeder der Schützen soll eine silberne Medaille zum Andenken erhalten, die Schützen werden von den Bürgern Lüttichs zu einem großen Banket im Hofe des Palastes eingeladen, wobei, es ist eigens vorgesehen, Jedem freies Reden gestattet sein soll. Was das Letztere betrifft, so ist zu hoffen und zu wünschen, daß unsere Redner es diesmal etwas besser machen möchten, wie seiner Zeit auf dem Schützenfeste in Wien babylonischen Andenkens … Zu Schützenpreisen hat die Stadt Lüttich die Summe von 20,000 Fr. ausgesetzt. Was das Schießen selbst anbetrifft, so wird es vom 19. bis zum 23. September in Lüttich, vom 23. bis zum 25. in Spaa stattfinden.

Frankreich.

Paris, 6. August. Die Reise der Kaiserin nach dem Orient dient den Blättern zu mancherlei spöttischen Bemerkungen. Der „Konstitutionnel“ nimmt sich jetzt der hohen Reiselustigen an, indem er versichert, sie „beanspruche keineswegs eine politische Rolle außerhalb der ihr vom Gesetze zugewiesen Grenzen zu spielen, sie gehe nur zu dem Zwecke ins Morgenland, um der Eröffnung des Suezkanals, eines dem französischen Genie zu dankenden Baues, beizuwohnen, und wenn sie auch Konstantinopel besuche, so entspreche sie bloß einer verbindlichen Einladung des Sultans“. Das „Mémorial Diplomatique“ hatte nämlich behauptet, die Kaiserin wolle „Ansprüche wegen der heiligen Stätten“ in Stambul geltend machen; heute erklärt es nun: „Es steht öffentlich fest, daß die vor mehreren Jahren geregelte Lage wegen der heiligen Stätten neuerdings zu keinen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und dem Osten geführt habe.“ Aus diesen und ähnlichen Symptomen, wie die Reisen des Khedive z. B., ist zu ersehen, daß die orientalische Frage wieder im Treiben war, so daß jeden Augenblick ein unvorhergesehenes Faktum eintreten konnte; jetzt, wo Napoleon III. Wichtigeres für seinen Thron zu thun hat, ist — die Diplomatie eifrig beschäftigt, erweichende Pflaster auf die Geschwüre zu legen, damit sie nicht zu ungelegener Zeit aufbrechen. — Der Zustand des Marschalls Niel hat sich verschlimmert. Die letzte Nacht war eine sehr schlechte. — Dem „Siècle“ zufolge sind die Vorarbeiten für die Amnestie im Justizministerium in vollem Gange: auch alle Verurtheilungen in Preßangelegenheiten sollen aufgehoben, die noch schwebenden Preßprozesse niedergeschlagen werden; die „politischen Vergehen“ dagegen sollen nur auf Ansuchen erlassen werden. Dem „Siècle“ will diese Beschränkung unklug erscheinen, weil die Amnestie sonst ihren Charakter verlöre und zu einer ordinären Begnadigung herabsänke.

— Im Palast des Luxembourg soll es gestern sehr heiß hergegangen sein. Die Senatoren schienen ganz aus der Art geschlagen, ja, in den Bureaux dauerte bis nach 6 Uhr der Kampf um die Wahl der zehn Mitglieder für den Bericht über den Senatsbeschluß. Die „Köln. Ztg.“ berichtet:

Der Entwurf wurde Schritt für Schritt, Artikel nach Artikel vorgenommen, und es sind bereits „wirkliche Reden“ gehalten worden. Die Wahl des Ausschusses sagt deutlich genug, daß die Majorität zustimmt. Ein Theil der Gewählten steht in vorderster Reihe im Kampfe für Erweiterung der konstitutionellen Bürgschaften, hat sich offen für „Degagirung der kaiserlichen Verantwortlichkeit“ und für Verbesserung der Staatsmaschine erklärt; ein anderer Theil vertritt zwar mehr den Stillstand und die Selbstzufriedenheit mit 1852, indeß wurde keiner derjenigen gewählt, die offenen Widerstand gegen die Neuerungen predigen. Es steht daher zu hoffen, daß die Kuckuckseier, die Rouher ins Nest zu legen sucht, nicht ausgebrütet, sondern der Senatsbeschluß, wenn verändert, so wirklich klarer und fester abgefaßt aus der Arbeit hervorgehen werde. Besonders auf Artikel 2 ist es abgesehen, da man in ihm eine recht stattliche Pandorabüchse zu Verfassungshändeln wittert. Auch gegen die neuen Rechte des Senats haben sich bereits Stimmen unter den hohen Vätern selbst erhoben, die da meinen, diese Attributionen paßten schlecht zu der eigentlichen Aufgabe des Senats; andere Redner dagegen sprachen sich sehr eifrig für die Neuerung aus, und zwar weil sie meinen, der Senat werde dadurch keineswegs zu einem Triebrade, sondern zu einem Hemmschuh umgestaltet, und dieser Hemmschuhberuf ist ganz nach dem Sinne dieser Herren. Man thut Rouher schwerlich Unrecht, wenn man ihn als den Urheber dieser Auffassung bezeichnet. Die „France“ ermahnt heute den Senat, das Ganze im Auge zu behalten, die kleinen Zwischenfälle zu Füßen zu lassen, sich auf der Höhe seiner Aufgabe zu behaupten und nur an die gerechten Wünsche des Landes, an die Zukunft der Dynastie und an Frankreichs Ehre als liberale Macht zu denken. Es ist nicht zu verkennen, daß das Vertrauen auf das Gelingen des Umbaues der Verfassung mit jedem Tage steigt; es geht nach so vielen Jahren wieder eine ernstere, gehobenere Stimmung durch das Land.

Paris, 7. August. (Tel.) Die Senatskommission zur Vorberathung des Senatuskonsult hat ihr Bureau konstituirt; Rouher übernimmt den Vorsitz, während Bauchard als Schriftführer fungirt.

Paris, 8. August. (Tel.) Durch kaiserliches Dekret wird der Marineminister Admiral Rigault de Genouilly mit der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums beauftragt. — „Konstitutionnel“ zufolge wird der Kaiser erst am 12. August nach Chalons abreisen und den Napoleonstag im Lager verbringen. Die Abreise der Kaiserin ist auf den 24. d. festgesetzt. — Es wird versichert, daß die Kommission des Senats den ersten Artikel des Senatuskonsults gestern angenommen hat. Die Ernennung des Berichterstatters wird wahrscheinlich nächsten Dienstag erfolgen. — Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, wäre der türkisch-egyptische Konflikt als im Keim erstickt zu betrachten. Alle Mächte hätten beiden Theilen Rathschläge zur Mäßigung ertheilt und der Vizekönig hätte jede Absicht, einen Bruch herbeizuführen, in Abrede gestellt.

Spanien.

Madrid. Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht das Rundschreiben, welches der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Manuel Silvela, am 26. Juli an die diplomatischen Agenten Spaniens im Auslande gerichtet hat. Nach einem historischen Rückblick auf die bisherigen Akte der provisorischen Regierung heißt es weiter:

Die von der September-Revolution geschaffene Lage hat den allgemeinen Klagen der zivilisirten Welt über die religiöse Intoleranz, die in Spanien ihre letzte Zufluchtsstätte gefunden, volle Befriedigung gegeben. In Zukunft können, unbeschadet des katholischen Gefühls und des lebendigen reinen Glaubens der Spanier, die Fremden, die nach diesem edlen Lande kommen, nicht allein auf den Schutz ihrer gewerblichen Thätigkeit, sondern auch ihres Rechts, Gott frei nach ihrem Glauben zu verehren, rechnen. Schon aus diesem einen Grunde wird die spanische Regierung hoffen können, die lebhaftesten und wirksamsten Sympathien aller Staaten der zivilisirten Welt zu erlangen, wie verschieden auch ihre Institutionen sein mögen, doch in der Achtung vor dem großen Prinzip der religiösen Freiheit einig sind. — Der Regent ist gegenwärtig das oberste Haupt des Staates, während die Vertreter des Landes, die Vertagung der Kortes benutzend, sich in direkten Verkehr mit ihren Wählern setzen und sich vorbereiten, definitiv über die Wahl des Monarchen zu entscheiden. Das Wohl, die Größe und die Zukunft der spanischen Nation erheischen, daß der Monarch, welcher ihre Geschicke unter Mitwirkung der Kortes lenken soll, die größtmögliche Anzahl Stimmen erhalte, der ihm zu übertragenden Ehre würdig sei und wenn er die glorreichen Kronen Ferdinands des Heiligen und Alphons des Hochherzigen anlegt, von allen Spaniern mit Freude und Liebe begrüßt werde. Bis die konstituirenden Kortes das angefangene Gebäude durch Wahl ihres Monarchen krönen (ein ihnen ausschließlich vorbehaltenes Recht), hat, während der Pause der parlamentarischen Arbeiten, die Regierung hohe Pflichten zu erfüllen. Vor allen bestrebt sie sich, mit Festigkeit die Attentate, die Unordnungen und den Geist der Anarchie zu unterdrücken, welche ohne Zweifel durch die Reaktion in einigen Gegenden erregt sind, um die Freiheit, die wir jetzt genießen, anklagen zu können, daß sie mit der öffentlichen Ruhe unverträglich sei. Gleicherweise hofft sie durch rasche Züchtigung alle Bestrebungen einer eingebildeten Legitimität zu ersticken, die sich mit Gewalt der Krone bemächtigen möchte, mit welcher nur die konstituirenden Kortes den in ihren Augen Würdigsten zu schmücken berechtigt sind. Sie vertraut endlich, daß auf der Insel Kuba der Friede bald wieder hergestellt sein wird, und die Vertreter dieser Insel so wie Portoriko's im Kongreß mitwirken werden an der Ausarbeitung der neuen Gesetze, welche die öffentliche Meinung dringlich für diese entfernten Provinzen fordert. — Die liberale Reform der Zolltarife wird, wenn man den rechten Nutzen von ihr zu ziehen weiß, die Mittel geben, vortheilhafte Handelsverträge mit Frankreich, England, Italien, Portugal und anderen Ländern abzuschließen und den Export unserer Landeserzeugnisse zu fördern. Die Regelung der Finanzfrage, ein Gegenstand der ernstesten Sorge der Regierung, welche entschlossen ist, alle Verpflichtungen Spaniens zu erfüllen, die Vorbereitung der beim Wiederzusammentritt der Kortes zu diskutirenden organischen Gesetze zur Vollendung des Verfassungswerkes und andere nicht minder wichtige Arbeiten werden die ganze Thätigkeit des Kabinets in Anspruch nehmen, welches das Vertrauen des Regenten und der konstituirenden Kortes würdig befunden ist. — Sobald der Staat eine definitive Form und ein Oberhaupt besitzt, das von den heute in den Augen der zivilisirten Nationen werthvollsten Titeln der Legitimität umgeben ist, wird die Stunde gekommen sein, unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vollständig zu regeln.

---

lich gesagt, daß sie zu derjenigen Art von Naturen gehörte, welche — Patience spielen.

Während Dr. Isonard in der Ecke seines wohlgepolsterten Kupés philosophirte, lag Mme. Houchard in ihrem behaglichen Bett, eine allerliebste Nachthaube auf dem freundlich runden Köpfchen, den kleinen Zeigefinger ihrer zierlichen Rechten an dem Stumpfnäschen — denn die Karten auf dem Spielbrette, auf das sich ihre Ellbogen stützten, wollten heute gar nicht ordentlich zusammentreffen — und spielte Patience.

Die Pendule im Nebenzimmer schlug 2 Uhr.

Mme. Houchard schob das Brett lautlos auf die Seite, hockte sich im Bette auf, drehte die Lampe, welche neben dem Kopfkissen brannte, ein klein wenig niedriger, reckte den Hals in der Richtung des anstoßenden, offen stehenden Zimmers und räusperte sich.

Loulou, welchen die Lampenhelligkeit nicht schlafen ließ, schmatzte im Winkel der Fensterwand.

„Dich meine ich nicht,“ sagte Mme. Houchard und räusperte sich von Neuem.

„Sie wollten mir ja bis morgen früh Zeit lassen, Tantchen,“ klang es jetzt in der Stimme Melaniens aus dem Nebenzimmer heraus; „ich war eben im Begriff, einzuschlafen.“

„Es ist ja morgen früh,“ lachte Mme. Houchard, „was meinst Du, wenn wir uns noch ein Stündchen aus den Federn machten?“

Sie kugelte sich im selben Augenblicke aus dem Bette, schlüpfte in ihren weißwollenen, buntgestickten Schlafrock hinein, der über dem Stuhle ihres Bettes hing, schob die Füßchen in die pelzgefütterten Korduan-Pantoffeln und trippelte mit der Lampe in der Hand und die fingerdicken Schnüre des Schlafrocks wie die Taue eines Ballons hinter sich drein schleifend, an das Bett Melaniens. „Bleibe liegen wo Du liegst“, bat sie und kauerte sich mit untergeschlagenen Beinchen wie eine Türkin auf dem breiten Tabouret nieder, welcher neben Melaniens Bett stand. „So, jetzt ist mir's behaglich. Ganze Nächte möcht' ich so verschwatzen. Du glaubst nicht, Kind, welch ein geselliges Vögelchen dein armes, einfältiges Tantchen ist.“

Sie litt nicht, daß Melanie aufstand und bat nur vor Allem zu erzählen, „denn warum soll ich nicht neugierig sein?“ sagte sie und rieb sich die Schläfen mit einer der kostbaren Essenzen, welche (ein Angebinde Dr. Isonards) in einem Kästchen auf Melaniens Bettisch standen; „ist Neugier nicht die natürlichste und berechtigste Eigenschaft unseres Geschlechts? die starken Männer haben gut reden, daß sie nichts von Neugier wissen; sie brauchen sich eben nicht zu fürchten und können deshalb Alles ruhig an sich herankommen lassen; aber wir, die wir immer die Spielbälle fremder Mächte sind, wir haben in unserer Schwäche und Hilflosigkeit, denk' ich, Gründe genug, um immer wie der Hase mit offenen Augen und gespitzten Ohren auf alles Neue zu passen. Apropos, sagte ich Dir, daß ich für Dr. Isonards morgende Rückkehr einen mächtigen Rehbraten kaufte?“

„Ich denke, einen Hasenbraten?“

„Du hast Recht,“ gab Mme. Houchard zu; „wäre ich doch einmal nur glücklich über die Hyperbel-Manie hinaus? Oder nannte es der gute Doktor nicht so? — Freilich ists ein Hasenbraten, aber ich zweifle, ob ein Hirsch fetter sein könnte. Man sah ihm förmlich an, daß er etwas Derartiges hätte werden wollen, — aber von der Zoologie, weist Du, verstehe ich nicht viel. Also was wolltest Du mir erzählen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Tag in Reinerz.

Der Werth der Reinerzer Heilquellen hat in neuerer Zeit immer mehr Anerkennung gefunden und es ist daher erklärlich, daß, da auch die Lage des Bades Reinerz in einem geschützten milden Thale als eine angenehme bezeichnet werden kann und für Bequemlichkeit seiner Gäste bei Benutzung der Quellen möglichst gesorgt ist, der Besuch dieses Badeortes immer mehr zunimmt.

Auch in der diesjährigen Saison ist die Zahl der Kurgäste nicht unbedeutend; die Wohnungen in dem eigentlichen Bade, das als eine Kolonie der Stadt anzusehen ist, reichen schon nicht mehr aus und es muß Unterkommen in der 8—10 Minuten von den Quellen entfernten, mit dem Bade durch einen schattigen Weg verbundenen Stadt Reinerz gesucht werden.

Für ärztlichen Bedarf wird durch drei praktizirende Aerzte gesorgt. Ein großartiges neu erbautes Badehaus enthält ausreichende, bequem eingerichtete Badezellen. Die Trinkbrunnen, eine s. g. kalte Quelle und eine mildere sind mit geräumigen geschmackvollen Hallen überbaut, und sauber gehaltene, blumengeschmückte Gänge, abwechselnd von Bäumen mit glänzend frischem Grün beschattet, durchkreuzen die nächste Umgebung des Bades, durch welches ein plätschernder Bach, die Weistritz, führt. Einen angenehmen Eindruck machen auch die freundlichen, meist weiß übertünchten Gebäude, die großentheils neu erbaut sind, so daß man glauben könnte, der Badeort sei erst kürzlich neu angelegt, und man bei den Aenderungen, die derselbe im Laufe der Zeit erfahren hat, wenig von der Schilderung wiederfinden dürfte, wie sie Neubeck in den Gesundbrunnen giebt:

> Reinerz, deinen Bewohnern ergießt ein heilsamer Bergquell
> Seine perlende Fluth. Die Nymphe dieser Gewässer
> Ruht auf steinerner Urn' in der Grotte des Felsengebirges,
> Aber zuweilen entschlüpft sie der Mooskluft, wallt an der Weistritz
> Ufer im thauigen Gras und pflückt sich Blumen zum Kranze.

Schon früh am Tage beginnt die Kur, gewissermaßen eine gesellschaftliche Reunion der Kurgäste und ihrer etwaigen Begleiter bei den Quellen, eingeladen durch die Klänge einer Musikkapelle, die, wenn sie auch nicht Kunstgenüsse bietet, wie man sie in anderen größeren Badeorten findet, doch einmal hergebracht und immerhin — denn wer möchte den Einfluß der Töne auf ein verstimmtes oder krankhaftes Gemüth verkennen — als Mittel zur Unterstützung der Kur nicht ohne Werth ist.

Wesentlich trägt aber ohne Zweifel zu einem günstigen Erfolge der Kur insbesondere auch die Schönheit der Gegend bei, wie schon Henel in seiner Silesiographie mit Bezug auf Warmbrunn bemerkt:

Adauget harum thermarum praestantiam potior loci amoenitas;

und Reinerz wird daher nicht nur von Kranken, die von der Quelle Genesung erwarten, sondern auch von vielen Touristen, die die Reize seiner Natur anziehen, besucht.

Sanft ansteigende Hügel schließen fast von allen Seiten das Reinerzer Thal ein.

In der Hälfte der Höhe der südlich gelegenen Berglehne leuchtet aus dunklem Gebüsch ein Kirchlein hervor, zu welchem an neu und zierlich errichteten Stationen vorbei ein bequemer Weg durch das gleich einem Park gepflegte Gehölz führt; ein hinter der Kirche gelegener von Bäumen umschatteter Garten bot mitten im Sommer noch viele der schönsten frischen Rosen.

Höher die Berglehne hinauf erweitert sich die Aussicht über das Thal und die es umgebenden Höhen. Wir durchschreiten, westlich uns wendend, schattiges Tannengebüsch, dessen duftiger Harzgeruch uns erquickt, während an lichten Stellen grüner Rasen mit weich schwellendem Moose durchwachsen zum Ausruhen einladet. Doch wir suchen die Ruhe weiter westlich unter dem kühlen von den Lüften durchfächelten Laubdache einer riesigen uralten Esche, wo sich halbkreisförmig die schönste Aussicht vor uns ausbreitet; zu den Füßen links das Bad, getrennt durch einen ununterbrochenen Wiesenteppich von der Stadt Reinerz, über das Bad hinaus, von der untergehenden Sonne beleuchtet, das Hummelschloß an der Straße nach Lewin und Kudowa, daneben der breite durch die Pflugschaar durchweg urbar gemachte Ratschenberg, rechts von demselben in bläulicher Ferne das Riesengebirge und vor uns über die Stadt Reinerz hinaus der breit gestreckte, dunkel leuchtende Rücken der Heuscheuer, an die sich in weiterer Fortsetzung die Bergkette von Silberberg anschließt.

Das Auge schwelgt in dem Anblick dieses schönen landschaflichen Bildes, das Herz erweitert sich, wir versinken in Nachdenken, wir träumen, wir schwärmen; hat hier einst der Dichter geweilt, der wehmüthig sang:

> Ach wie innig hatt' ich dich geliebet,
> Mehr als ich dir kund gethan —

oder hat anderer Liebesschmerz hier ein Asyl gefunden? unser Ruheplatz ist, allgemein so benannt, „die stille Liebe“.

Die Sonne ist untergegangen, wir scheiden. Kr.

— Dem **karlistischen Aufstande** wird französischerseits eine größere Bedeutung beigelegt, als men ihm in Spanien selbst zugestehen will. So ist auch der in spanischen Angelegenheiten gut unterrichtete Korrespondent der „Times“ in Paris geneigt, den Aufstand ernster anzusehen, als im Auftrage. Es sei nicht zu leugnen, schreibt er, daß seit längerer Zeit schon eine weitverbreitete Verschwörung daran gearbeitet habe, den Prinzen auf den Thron zu bringen und daß bei allem Liberalismus der Armee eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Unteroffizieren der Linie wie der Spezialwaffen erfolgreich bearbeitet worden sei. Man müsse hierbei den durch die Beförderungen der Revolution angeregten Neid, sowie das geringe Verständniß berücksichtigen, welches der Soldat für eine Regentschaft wie die Serranos besitze. Don Karlos habe viel mehr Anhänger, als man wohl denke, er habe in Spanien, Frankreich und dem Vernehmen nach auch in England Geld aufgetrieben (in Spanien etwa 15,000,000 Realen) und der Aufstand sei in der Mancha keineswegs beendet, sondern die Insurgenten zerstreuten sich nur vor der Uebermacht, um sich an einem andern Punkte wieder zu vereinigen. Eines aber stehe dem Gelingen der karlistischen Anschläge besonders im Wege: die Häupter seien nicht unter einen Hut zu bringen und die Männer des siebenjährigen Krieges seien nicht mit den ehemaligen Anhängern der Königin Isabella, die sich dem Prätendenten zugewandt, einverstanden. Auch Kabrera habe seine Betheiligung verweigert. — Auch die „France“ hält die Sache keineswegs für beendet, sie schreibt: In den Kreisen, wo man über die spanischen Angelegenheiten am besten unterrichtet zu sein scheint, sprach man heute Morgen von einer Zusammenknnft, welche zwischen den Hauptführern der karlistischen Bewegung in einem kleinen Dorfe des Gebirges von Navarra stattgefunden hätte. Man hält es für gewiß, daß das Resultat dieser Zusammenkunft der Beschluß gewesen ist, ohne weiteren Verzug der Campagne zu beginnen und einen Aufruf ans Volk ergehen zu lassen. — Daß französischerseits der Aufstand wenn auch nicht geradezu begünstigt, so doch nicht gehindert wird, beweist nachstehende Mittheilung von der französischen Grenze vom 3. d. M.:

In Biarritz, Bayonne, St. Cristo, Pau und allen einigermaßen bedeutenderen Orten der Pyrenäen haben sich die Karlisten eingenistet. Zu ihren zahlreichen Cadres fehlt nur das Heer. Einige Söhne von alten legitimistischen Familien, und einige Schwärmer abgerechnet, besteht der Grundstock der Truppen des Königs Karls VII. aus Abenteurern, theils spanischer, theils nichtspanischer Abkunft, die sich nach Art der Landsknechte an ihn verkauft haben. Diese Banden hätten sich unmöglich halten können, wenn ihnen nicht die französische Regierung jeden Vorschub leistete. So aber ist ihnen nicht blos gestattet, sich zu versammeln und unter dem Schutze der französischen Behörden sich zu organisiren; sondern sie dürfen auch ohne alle Scheu in den einzelnen Ortschaften ihre kriegerischen Uebungen vornehmen; ihre Waffensendungen gehen, ganz unbehelligt von den französischen Behörden, über die Grenze und eine Anzahl von Handwerkern arbeitet, namentlich in Bayonne, für die Ausstattung der karlistischen Armee. In St. Cristo z. B. liegen funfzig wohlbewaffnete Reiter, welche sich täglich einüben und wohl so lange unbelästigt dort bleiben werden, als das Geld eines halb irrsinnigen spanischen Emigrirten ausreicht, bei dem sie in Herberge sind. Die französische Bevölkerung sowie die Besucher der Pyrenäen-Bäder wundern sich sehr über die Duldung, die man diesen die Ruhe des Nachbarreiches bedrohenden Abenteurern angedeihen läßt.

Die neueste Madrider Depesche vom 7. d. Abends besagt dagegen: „Die karlistischen Banden in der Provinz Leon sind dem amtlichen Blatte zufolge als vollständig versprengt anzusehen,“ verbindet damit aber die nachstehende damit nicht ganz in Uebereinstimmung befindliche Mittheilung:

Ein in der amtlichen „Gaceta“ veröffentlichter Regierungserlaß fordert die Prälaten auf, diejenigen Priester, welche ihre Gemeinden verlassen, um gegen die Regierung zu kämpfen, sofort zur Anzeige zu bringen. Die Prälaten werden angewiesen, die kanonischen Strafmittel gegen diese Priester anzuwenden, und namentlich das Predigen und Abhalten von Beichten solchen Priestern, welche notorisch feindselig gegen die Regierung auftreten, zu untersagen. Die Prälaten werden ferner aufgefordert, durch Hirtenbriefe ihre Diözesenangehörigen zum Gehorsam gegen die Regierung zu ermahnen.

Italien.

Florenz, 3. August. Wir hätten beinahe eine Verwickelung mit der Pforte erlebt. Der italienische Konsul in Damaskus, Pilastri, hatte einen türkischen Polizeiagenten verhaften lassen, der seinerseits einen italienischen Juden verhaftet hatte, welchen unser Konsul wieder in Freiheit setzen ließ. Die lokale Behörde protestirte gegen diesen Mißbrauch der Konsulargewalt und brach jede Beziehung zum italienischen Konsul ab, der seinerseits über den Thatbestand an den italienischen Gesandten in Konstantinopel berichtete, welcher nach Prüfung des Berichtes entschied, daß alles Unrecht auf italienischer Seite sei. Pilastri, welcher Konsul zweiter Klasse war, ist in Folge dessen aus seinem Amte abberufen worden und damit die Genugthuung für die Pforte um so glänzender ausfalle, wird er durch einen Konsul erster Klasse ersetzt werden, so daß zu Damaskus nunmehr ein politisches Konsulat besteht. — Das Appellationsgericht zu Lukka, welchem die Untersuchung wider die des Mordanfalls gegen den österreichischen General Graf Crenneville und der Ermordung des österreichischen Konsuls Inghirami angeschuldigten Livorneser überwiesen worden war, hat beschlossen, daß die Untersuchung wegen Mangels an Beweisen einzustellen sei.

Florenz, 7. August. (Tel.) Der König ist noch nicht zurückgekehrt, da seine Unpäßlichkeit noch nicht gehoben ist. — Der französische Gesandte Baron Malaret ist auf Urlaub abgereist. — Der preußische Gesandte Graf Brassier de St. Simon wird zum 20. d. hier zurückerwartet. — Das britische Geschwader hat Neapel verlassen und ist nach Malta zurückgekehrt. Dasselbe soll, der „Italienischen Korrespondenz“ zufolge, mit der britischen Kanalflotte vereinigt werden. Die Korrespondenz sieht hierin ein Anzeichen dafür, daß die britische Regierung die Ruhe im Orient wegen der türkisch-egyptischen Differenz für nicht gefährdet hält.

Rom. Der „Korr. Havas“ wird von hier unterm 2. geschrieben:

Der französische Botschafter Marquis v. Banneville hat gestern Rom verlassen. Der spanische Infant Alfons, Freiwilliger bei den päpstlichen Zuaven, steht in Subiaco in Garnison; er war vorigen Donnerstag auf kurze Zeit in Rom, um der Taufe des Sohnes des Grafen Caserta beizuwohnen. Es ist mithin falsch, daß er, wie spanische Blätter meldeten, abgereist ist, um sich mit seinem Bruder Don Karlos zu vereinigen. Man sieht überdies nicht ein, welche moralische und materielle Unterstützung dem Prätendenten ein junger Mann bieten könnte, der der Frömmigkeit so ergeben und dabei so zaghaft ist. — Das Bedürfniß größerer Strenge bei Auswahl der fremden Soldaten des Papstes macht sich lebhaft fühlbar. Kein Tag geht vorüber, wo nicht im Kriegsministerium Klagen und Reklamationen von Seiten der Kaufleute sowohl wie auch von Seiten der bürgerlichen oder geistlichen Behörde gegen Zuaven aller Grade und namentlich gegen die Legionäre einliefen. Man verfolgt augenblicklich einen Offizier der Legion, welcher sich weigert, eine Schuld von 350 Franks zu bezahlen, welche eine Abenteurerin, die sich seine Frau nannte, in seinem Beisein in einem Modemagazin des Korso machte. Ein Zuave ist ferner so eben festgenommen worden, weil er in Monte Rotondo fast auf offener Straße und in Priesterkleidern die Zeremonie der Segenaustheilung parodirte. Es wird auffällig bemerkt, daß die römische Polizei auf offenem Korso, bei Verzaschi, ein italienisches Pamphlet zu verkaufen erlaubt, welches den Titel führt: „Die Malaparte und die Bonaparte, bei Gelegenheit der hundertjährigen Geburtstagsfeier eines Bonaparte.“ Diese Schrift ist in Turin herausgekommen und die öffentliche Meinung schreibt sie der Redaktion eines klerikalen und antifranzösischen Blattes, nämlich der „Unita Cattolica“ zu. — Herr Scipioni, dessen Entführung durch eine Räuberbande die ganze Provinz Velletri in Aufruhr gesetzt hatte, ist in der Nacht vom 30. zum 31. Juli nach einem verzweifelten Kampfe mit den Briganten, die ihn überwachen sollten, entkommen. In diesem Kampfe erhielt er fünf Dolchstiche, von denen aber glücklicher Weise keiner tödtlich ist. Die Entführung hatte am 29. Juli, Morgens 7 Uhr, kaum 3 Kilometer von Velletri an der großen Landstraße stattgefunden. Als Herr Scipioni wieder bei seiner Familie eintraf, stand sie eben im Begriff, das von den Räubern geforderte Lösegeld abzuschicken. Man glaubt noch immer, daß Letztere Einwohner der Gegend von Velletri selbst sind.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Aug. Im Unterhause erklärte auf eine Interpellation Torrens der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, Otway, daß von mehreren Regierungen Auslieferungsverträge vorgeschlagen seien. Eine hierauf bezügliche Generalbill wurde zugleich von der Regierung vorgelegt. — In der gestrigen Sitzung hat es einigermaßen überrascht, daß der Vertreter der Dubliner Universität, Dr. Ball, einer der tüchtigsten Vertheidiger der irischen Staatskirche, erklärte, das regierende Kollegium habe nichts dagegen, daß die Bestimmungen über konfessionelle Beschränkungen bei Ertheilung von Graden nach Benefizien am Trinity-Kollegium aufgehoben würden und daß sie nach dem Vorschlage des Herrn Fawcett fernerhin allen Irländern zugänglich gemacht würden. Die Aufhebung dieser akademischen Beschrankungen ist allerdings eine natürliche Folge von der Aufhebung der Staatskirche; daß aber die Gleichstellung der Konfessionen bei dem Universitätsunterrichte die Katholiken Irlands für immer befriedigen and versöhnen würde, ist nicht wohl anzunehmen. In allen Ländern strebt ja gerade die katholische Partei danach, allen Unterricht streng konfessionel zu machen.

— Auf der in Dublin abgehaltenen Konferenz der irischen Erzbischöfe und Bischöfe wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sobald als thunlich eine Generalsynode einzuberufen, in welcher Geistlichkeit und Laienschaft gleichmäßig vertreten sind. Ein anderer Beschluß ging dahin, die Provinzialsynoden, bei denen die Geistlichkeit bisher nur eine unzulängliche Vertretung gefunden hatte, zusammenzuberufen, um die unter den jetzigen Verhältnissen der anglikanischen Kirche in Irland nöthigen Veränderungen in der Repräsentation in Erwägung zu ziehen.

— Erzbischof Manning legte heute Morgen den Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche in dem hauptstädtischen Bezirke Holloway.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Agust. Der „St. Petersburger deutschen Zeitung“ ist wegen einer in Nr. 184 enthaltenen Rigaer Korrespondenz eine zweite Verwarnung ertheilt worden. — Bei der Subskription auf die neue Emission der Bankbillets sind 325 Millionen Rubel gezeichnet worden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 8. August. Der Minister Cogalnicenu ist von seiner Badereise zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums des Innern wieder übernommen. — Eine Antwort der österreichischen Regierung auf die Beschwerde der rumänischen über die Grenzverletzung im Distrikt Buzeo durch eine ungarische Bande ist noch nicht eingetroffen. Neue Grenzverletzungen haben seitdem nicht stattgefunden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. August.

— **Zu dem Posener Kreistage**, welcher Sonnabend den 7. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem Saale von Mylius Hotel abgehalten wurde, wurde, waren von 61 Stimmberechtigten erschienen 14, und zwar von Rittergutsbesitzern die Herren Baarth-Cerekwice, Baarth-Modrze, Beuther-Golencin, Ebert-Sapowice, Fehlan-Solacz, Hoffmeyer-Zlotnik, Petzel-Strzykowo, Stock-Wielkie, v. Tempelhoff-Dombrowka, v. Treskow-Bolechowo, v. Treskow-Owinsk, v. Treskow-Radojewo, v. Treskow-Wierzonka; von Gutsbesitzern Hr. Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz; außerdem war Hr. v Estorff-Piontkowo durch Hrn. v. Treskow-Radojewo vertreten. Nachdem Hr. Landrath Wocke die Sitzung eröffnet und die HH. Fehlan und Ebert der Versammlung als neue Mitglieder vorgestellt hatte, wird alsbald in die Tages-Ordnung eingetreten.

1) Prüfung und Feststellung des Kreis-Kommunal-Etats pro 1869. Auf dem letzten Kreistage am 17. Oktober 1868 hatte mit Rücksicht auf die damals noch nicht erfolgten Ausschreibungen für die Provinzial-Instituten-Kasse von der Festsetzung des Etats Abstand genommen werden müssen, und es wurde von der Kreistagsversammlung beschlossen, zur Deckung der dringendsten Zahlungen vorläufig eine Rate von 10,000 Thlr. pro 1869 nach dem bisherigen Repartitions-Maßstabe auf die Kreiseinsassen auszuschreiben. Nachdem aber inzwischen an Provinzialbeiträgen zusammen 10,024 Thaler auf den hiesigen Kreis repartirt und ausgeschrieben worden sind, ist der Kreis-Kommunal-Kassen-Etat pro 1869 aufgestellt worden. Derselbe wird vorgelesen und genehmigt. — Betreffend den Antrag des Herrn Kreis-Steuereinnehmers Woyciechowski, die ihm für die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Kasse bisher gewährte Remuneration von 100 auf 250 Thlr. zu erhöhen, wird beschlossen, demselben vom 1. Januar 1869 ab eine Remuneration von 250 Thlr. zu gewähren, jedoch unter der Bedingung, daß derselbe sich der Verwaltung der vom Kreise zu emittirenden Kreis-Obligationen über 40,000 Thlr. ohne weitere Remuneration unterziehe. — Es sollte ferner in Erwägung gezogen werden, auf welche Weise die zunächst erforderlichen Geldmittel zur Bezahlung des für die Märkisch-Posener und Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn vom Kreise zu beschaffenden Grund und Bodens flüssig gemacht werden solle, da das Privilegium zur Emittirung von 40,000 Thlr. Kreis-Obligationen, welche vorzugsweise zu den Eisenbahn-Landankäufen bestimmt sind, bisher noch nicht eingegangen seien, in mehreren Fällen aber in denen die Expropriation bereits durchgeführt sei, die Zahlungen an die Adjazenten resp. ad depositum des Gerichts unverzüglich erfolgen müßten. Da jedoch seit Aufstellung der Tagesordnung für den Kreistag vom 15. Juni d. J. bereits das Allerhöchste Privilegium zur Emittirung von 40,000 Thlr. Kreisobligationen unter dem 1. Juli d. J. ergangen ist, bis zur Unterbringung derselben jedoch noch einige Wochen verstreichen dürften, so beantragt Herr Hoffmeyer-Zlotnik, um für die dringendsten Fälle die Geldmittel zur Befriedigung der Gutsbesitzer bei bereits stattgefundenen Expropriationen in Bereitschaft zu halten, nicht blos, wie es in dem Etat festgesetzt sei, nach Abzug der bereits vorschußweise eingezogenen 10,000 Thlr. noch 6220 Thlr., sondern vielmehr nochmals 10,000 Thlr. auszuschreiben, einzuziehen, und den Mehrbetrag zum Ankauf von Grund und Boden für die Märkisch-Posener Bahn zu verwenden. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei, und wird demnach der Etat pro 1869 auf 20,000 Thlr. festgesetzt. Die Ausfertigung und Unterbringung der Obligationen soll durch die kreisständische Eisenbahn-Kommission möglichst beschleunigt werden.

2) Wahl zweier Mitglieder der Kreistags-Versammlung und zweier Stellvertreter, welche in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedens vom 25. Juni 1868 in Verbindung mit dem Landrath als Kreiskommission die Grundsätze und Ausführung der allgemeinen Vertheilung der Einquartierung auf den Kreis reguliren sollen. Es werden von der Versammlung einstimmig zu Mitgliedern gewählt die Herren v. Treskow-Knyszyn und v. Estorff-Piontkowo, und zu Stellvertretern die Herren Fehlan-Solacz und Helling-Lagiewnik.

3) Antrag der Herren Rittergutsbesitzer und Eisenbahn-Kommissionsmitglieder v. Tempelhoff-Dombrowka, v. Treskow-Radojewo und Hoffmeyer-Zlotnik, Baarth-Modrze, den am 7. August 1865 gefaßten Kreistagebeschluß, wonach für eine von Posen nach Warschau, resp. Lodz zu erbauende Eisenbahn der für ein zweigeleisiges Bahnplanum erforderliche Grund und Boden vom Kreise unentgeltlich gewährt und überwiesen werden soll, aufzuheben. Da jedoch diesem Antrage entgegenstehen dürfte, daß der erwähnte Kreistagsbeschluß vom 7. August 1865 von der k. Regierung bestätigt und in Ausfertigung dem zur Herstellung der Posen-Warschauer Eisenbahn konstituirten Komitee zugestellt, von letzterem also akzeptirt worden ist, so beschließt die Versammlung, daß mit Rücksicht auf die sehr bedeutenden Opfer, welche der Kreis durch die übernommene Hergabe des Grund und Bodens für die Märkisch-Posener und Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn zu bringen hat, die Aufhebung des angegebenen Kreistagsbeschlusses vom 7. August 1865 auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages gebracht werden solle. Nach dem Kreistagsbeschlusse vom 26. März 1868 hatte sich der Kreis Posen verbindlich gemacht, zu einer Eisenbahn von Posen nach Warschau, möge dieselbe nun über Kostryn-Wreschen-Strzalkowo, oder über Schroda-Pleschen-Skalmierzyce mit Abzweigung nach Ostrowo über Oels, oder mit Abzweigung nach Ostrowo über Lodz geführt werden, den für ein zweigeleisiges Bahnplanum im Kreise Posen erforderlichen Grund und Boden derjenigen Gesellschaft, welche zuerst die staatliche Konzession und die Genehmigung des Weiterbaues Seitens der russischen Regierung beibringe, unentgeltlich unter der Bedingung zu gewähren, daß 1) der Bau innerhalb 4 Jahren begonnen werde, 2) die von einzelnen betheiligten Grundbesitzern zu erwirkenden freien Terraingewährungen dem Kreise zu Gute kommen, und 3) die betreffende Gesellschaft dem Kreise für den zum Ankauf des Landes aufgewendeten Betrag Aktien der betreffenden Bahn unter Anrechnung des vollen Nominalwerthes überweise. Es wird Seitens der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß die Wiederaufhebung auch dieses Kreistagsbeschlusses auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages, welcher binnen 3 Monaten anzuberaumen sei, gebracht werden möge.

— **Eine Petition** an das geistliche Ministerium wird von dem jüdisch-theologischen Verein in Breslau unter der jüdischen Bevölkerung unserer Provinz zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt welche das Gesuch enthält: „daß, wie in den höheren Schulen vieler andern deutschen Staaten und Oesterreichs, so auch in den Preußens der jüdische Religions-Unterricht unter die Zahl der für die jüdischen Schüler obligatorischen Lehrgegenstände aufgenommen würde.“ Dies Gesuch ist motivirt: 1) durch anerkannte Wichtigkeit der Religion als Bildungselement; 2) durch die Vortheile, welche dem Staate aus der sorgfältigen Pflege der Religion erwachsen; 3) durch den Einfluß, welchen die Juden auf die Entwickelung des geistigen Lebens in Deutschland ausüben und der um so heilsamer sei, je mehr die gebildete Klasse der Juden von der Religion durchdrungen sei; 4) durch den bedeutenden Prozentsatz, den die Juden in den höheren Lehranstalten bilden; 5) durch die verfassungsmäßige bürgerliche Gleichstellung der Juden, deren nothwendige Konsequenz die Gleichstellung der jüdischen Religion mit den christlichen Bekenntnissen sei. Die Petition wird im ganzen preußischen Staat unter der jüdischen Bevölkerung zur Unterzeichnung kolportirt.

— **Das Innere der Paulikirche** ist nach dem Einsturze des Giebels vollkommen wiederhergestellt worden, so daß nur noch einige feuchte Stellen an dem durchschlagenen Gewölbe, sowie mehrere Nothscheiben in dem ersten Fenster des linken Seitenschiffes an die Katastrophe erinnern. Das Dach ist an der durchbrochenen Stelle in der Nähe des umgestürzten Giebels provisorisch mit Dachpappe eingedeckt worden. Dem Vernehmen nach ist auf einen genauen Bericht über den Einsturz des Giebels seitens der hiesigen kgl. Regierung die Ministerialentscheidung dahin ausgefallen, daß sämmtliche 4 stehengebliebene Giebel durch Einziehung von starken eisernen Ankern verstärkt werden sollen, während der umgestürzte Giebel um einen Stein stärker wieder aufgeführt werden wird, so daß er demnach an der schwächsten Stelle, nicht wie früher ½, sondern 1½ Stein Stärke erhalten soll. Die Kosten für diese Reparaturbauten wird wohl die St. Pauli-Gemeinde zu tragen haben.

— **Das Berliner Thor** ist seit Sonntag früh wieder für die Passage geöffnet, nachdem die Maurer- und Pflasterungsarbeiten am Außen- und Innenthor vollendet worden. Das Außenthor hat eine Weite von 36′ erhalten, wovon je 11′ auf die beiden Fahrwege, je 6′ auf die mit Trottoirplatten belegten Banketts für Fußgänger und 2′ auf den Mittelsteg zwischen den Fahrwegen entfallen. Das Innenthor ist innerhalb der beiden Durchfahrten sauber gefugt und gepflastert worden.

— **Unglücksfall.** Im See beim Dorfe Chyby (Kr. Samter) ertrank vor einigen Tagen ein Arbeitsmann aus demselben Dorfe, als er gemeinschaftlich mit seiner Frau badete.

— **Im Interesse des Publikums** machen wir dasselbe darauf aufmerksam, daß es sich durchaus nicht empfiehlt, kleine Kinder bis zu einem halben Jahr hinab, welche an Katarrhen und namentlich an Keuchhusten leiden, nach Abends um 10 Uhr in öffentlichen Gärten verweilen zu lassen. Abgesehen davon, daß für die Umgebung das angestrengte Husten und Brechen grade kein angenehmer Anblick ist, so ist notarisch die kühle Abendluft, der Staub ꝛc. den Kindern auch sehr schädlich. Die Sterblichkeit ist in diesen Jahre unter den Kindern eine sehr bedeutende, und wäre es daher wohl Pflicht der Eltern, Kinder, die nicht ganz gesund sind, lieber zu Hause zu lassen.

— **Die hiesige Theaterkapelle** wird zum 1. Oktober aufgelöst werden. Von da ab soll das Orchester wieder, wie früher, mit Musikern einer der hiesigen Militärkapellen, und zwar, dem Vernehmen nach, der Kapelle des 50. Inf.-Regts. unter der Leitung des Hrn. Kapellmeisters Walther, besetzt werden.

— **Der Landwehrverein** hatte am Sonntage im Schützengarten eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet, welche sich einer recht zahlreichen Theilnahme erfreute. Die Kapelle des 46. Regiments unter Hrn. Kapellmeisters Stolzmann Leitung konzertirte; bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch bengalische Flammen erleuchtet.

— Der „Bromberger Zeitung“ wird aus Ottorowo geschrieben:

Die durch die zwangsweise Einführuug eines eigenen Pfarrers für das neue Pfarrspiel den betheiligten Gemeindemitgliedern vorläufig auferlegten Baarabgaben betragen genau $^{21}/_{60}$ der Jahresklassensteuer. Es wurde früher ⅓ der Klassensteuer gefordert, durch Erlaß des Hrn. Kultusministers aber nur ⅙ genehmigt. Ein Grund dieser sehr bedeutenden Differenz ist darin zu finden, daß der Herr Pfarrer — weil in dem ganzen Pfarrbezirk eine geeignete Wohnung nicht vorhanden war — seinen Wohnsitz in Bromberg behalten mußte und 120 Thlr. Miethe gezahlt werden soll. Außerdem soll für drei gewöhnliche wöchentliche Dienstreisen nach hier à 3 Thlr. gezahlt werden, was auf das Jahr 468 Thlr. beträgt. Würden nun diese Reisekosten noch gezahlt, so dürfte die jährliche Klassensteuer überschritten werden und auch dann dürften die ganzen Kosten nicht gedeckt sein, wenngleich jährlich 250 Thlr. als Beihilfe vom Kollektenfond bewilligt sind. Obgleich der neue Seelsorger sich Mühe giebt, den Widerstand zu beseitigen, so hat dies bis jetzt nicht gefruchtet, die Andachten werden nur spärlich besucht. Der zahlungsfähige Theil der Gemeinde hat in einer Versammlung erklärt, den Austritt aus der evangelischen Landeskirche herbeizuführen, um den ihnen gegen ihren Willen aufgelegten Lasten zu entgehen. Die Reisekosten sind freilich noch nicht repartirt und es verlautet, die königl. Regierung habe darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnzüge zu benutzen seien. Auf eine in dieser Sache an Se. Maj. den König um Aufhebung der getroffenen Maßregel gerichtete Immediat-Eingabe ist bis jetzt noch kein Bescheid eingegangen.

Kr. **Grätz**, 6. August. Gestern Nachmittag 2 Uhr erschien Hr. Reg.- und Schulrath Jäckel aus Posen in der hiesigen evangelischen Schule, um dieselbe einer Revision zu unterwerfen, mußte jedoch die Ausführung seines Auftrages bis auf den folgenden Tag verschieben, da aus Veranlassung der großen Hitze der Nachmittagsunterricht ausgesetzt worden war. Das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Resultat der Revision soll, wie man vernimmt, ein befriedigendes gewesen sein. Nicht minder zufrieden gestellt soll der Herr Revisor mit den Leistungen der Knaben im Turnen gewesen sein.

Σ **Schwerin a. W.,** 6. August 1869. Die erste monatliche Bezirkskonferenz der vereinigten Parochien, Schweinert, Prittisch und Waitze wurde in letzterem Orte unter dem Vorsitz des Predigers Brunow unter Betheiligung von 10 Lehrern und 3 Geistlichen abgehalten. Der Lehrer Zabel aus Waitze zeigte durch mündlichen Vortrag, wie das Gleichniß „vom Unkraut unter dem Weizen" als Religionsstoff vor Kindern zu behandeln sei. Demnächst wurde eine vom Lehrer Fenske aus Prittisch angefertigte Abhandlung „über die anzuwendenden Mittel zur Fortbildung des Lehrers" vorgelesen. Mit Inbegriff der über beide Lektionen geführten Debatte dauerte die Konferenz von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr.

× **Schwersenz,** 7. August. Heute Morgen wurde auf Requisition der Polizeibehörde ein junger Mann, der sich seit zirka 10—12 Tagen hier als Agent einer Feuerversicherungsgesellschaft gerirte, verhaftet. Der Thatbestand ist folgender: Der Verhaftete, der frühere Kaufmann G. P. aus Glogau wurde auf dringendes Bitten von dem General-Agenten W. in Posen engagirt. Seine Funktion bestand in der Entgegennahme von Versicherungsanträgen und in der Aushändigung der Policen, und war er in jedem einzelnen Falle gehalten, für Letztere die darauf berechnete Prämie und Kosten einzuziehen und an W. abzuführen. Mit Aushändigung dieser Gelder blieb P. aber sehr bald im Rückstande und entschuldigte dies stets damit, daß die betreffenden Leute nicht bei Gelde seien und um Nachsicht bäten. Schon in den ersten Tagen seines Engagements hatte P. die Summe von 10 Thlr. 4 Sgr. eingezogen und in seinen Nutzen verwandt. Der Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholz Michalowski zu Zieliniec bei Schwersenz hatte gegen Zahlung von 19 Thlr. 1 Sgr. eine Feuerversicherungspolice einzulösen. P. bat seinen Herrn, ihm diese einhändigen zu dürfen, gleichzeitig äußernd, daß er vielen Grundbesitzern in dortiger Gegend versprochen habe, sie zur Erntezeit zu besuchen um die von ihnen gewünschten Versicherungsanträge aufzunehmen. P. begab sich am Dienstag den 27. v. M. mit der von W. quittirten Police für Michalski, den dazu gehörigen 2 Versicherungs-Schildern und anderem Agentur-Material unter dem Vorgeben, nach Zieliniec nächsten Donnerstag zurückzukehren, ließ sich inzwischen, also am Mittwoch, noch zwei Versicherungs-Schilder nach Kol. Glówno nachsenden. Da P. bis zum 5. d. Mts. weder zurückkam noch etwas von sich hören ließ, schöpfte der Generalagent W. Verdacht und da sich inzwischen noch einige andere Unterschlagungen herausgestellt hatten und zwar in Höhe von 34 Thlr. 20 Sgr., hauptsächlich aber, weil sich P. im Besitze eines vollständigen Materials befand und selbst Unbefangene damit täuschen konnte, beantragte W. dessen Verfolgung und den Erlaß eines Steckbriefes. Auf Grund desselben wurde P. heute Morgen hier verhaftet und per Transport der k. Staatsanwaltschaft übersandt. Bon lebend, jedoch ohne seine Wirthsleute zu befriedigen, hat P. das eingezogene Geld so an den Mann gebracht, daß man bei seiner Verhaftung auch nicht einen Pfennig bei ihm fand. — Heute Nachmittag zwischen 4—5 Uhr brach in Rabowice Feuer aus, welches in kurzer Zeit die bis zum Giebel gefüllte Scheune des Bauergutsbesitzers Henkel in Asche legte. Der Besitzer war nicht versichert und erwächst ihm dadurch ein Schaden von über 3000 Thlrn. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde ein vom Dorfe aus flüchtender Mensch verhaftet, der dicht bei dem abgebrannten Gehöfte von mehreren Dorfbewohnern gesehen worden war; trotz vieler Belastungsmomente beharrt der Verhaftete bei der Behauptung, gar nicht im Dorfe gewesen zu sein; die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

—n. **Tirschtiegel,** 8. August. Am letzten Mittwoch fand unter Vorsitz des Hrn. Superintendentur-Verwesers Pastor Scholler hierselbst die diesjährige Sitzung der Kreissynode der Karger Diözese statt. Der Synodalgottesdienst wurden unter großer Betheiligung der Gemeinde Vormittags in der evangelischen Kirche, und die Synodal-Konferenz der Geistlichen und Kirchenvorsteher Nachmittags im evangelischen Schulhause abgehalten. Die Festpredigt hatte Hr. Prediger Zakobielski aus Unruhstadt übernommen. In der Synodalkonferenz wurde nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen und Formalitäten zuerst die eingegangenen Berichte der Geistlichen der Diözese über die inneren Zustände ihrer Gemeinden und dann noch einige andere religiöse Fragen besprochen. Der Diözesenkonvent unserer Ephorie soll noch im Laufe dieses Monats in Alt-Jastrzembskie stattfinden.

Inowraclaw. In Louisenfelde ist am Montag Abend ein russischer Grenzsoldat in einem Schanklokal mit einem geladenen Pistol ohne alle Legitimation erschienen, hat sich dort Zivilkleider angezogen, sich ohne allen Grund nach Schmugglern erkundigt und demnächst auf eigene Faust eine bewaffnete Patrouille auf diesseitigem Gebiet unternommen. Bei derselben wurde er durch den Distriktskommissarius verhaftet und es ist die Auslieferung und Genugthuung für diese unbefugte bewaffnete Grenzverletzung eingeleitet. Der Inhaftirte, sowie mehrere seiner erschienenen uniformirten Kammeraden baten fußfällig um Freilassung, da sie durch jenseitige Offiziere zu der Grenzverletzung verleitet seien und die gesetzliche Auslieferung des Soldaten unfehlbar Deportation nach Sibirien zur Folge haben würde. Der betreffende preußische Beamte ließ sich nicht darauf ein, da derartige Fälle sich öfter wiederholt haben und das eigenmächtige Handeln des Grenzmilitärs Strafe verdient. Freilich wird sie hier nur den gehorsamen Soldaten, nicht den eigentlich strafbaren Befehlshaber treffen. (Brbg. Ztg.)

Vereine und Vorträge.

☺ Zur Konstituirung eines **Vereins von Brennereitechnikern** war am Freitage den 6. d. M. im Lambertschen Saale eine Versammlung anberaumt worden. Dieselbe wurde durch Hrn. Ober-Ingenieur Leinweber mit einer Anrede eröffnet, in welcher er auf die hohe Bedeutung des Brennereibetriebes für unsere Provinz hinwies und als geeignete Mittel, denselben zu heben, die Vereinsthätigkeit bezeichnete, die ja auf fast allen anderen Gebieten bereits so Großes geleistet habe. Der Verein soll den Zweck haben, Erfahrungen auf dem Gebiete der Brennereitechnik gegenseitig nutzbar zu machen, in den Versammlungen Fragen zur Erörterung zu bringen, aus Journalen Anregung zu Versuchen und weiteren Fortschritten zu schöpfen, und in dem zur Leitung der Geschäfte des Vereins zu erwählenden Ausschusse eine Zentralstelle zur Vertretung der Interessen der Brennereitechniker zu begründen. Es sei ein Fortschritt im Brennereibetriebe um so nothwendiger, als die Anforderungen an denselben theils in Folge der Steuerverhältnisse, theils auch in Folge der Konkurrenz vom Auslande her bedeutend gestiegen seien. Sache der Brennereitechniker sei es nun, diesen gesteigerten Anforderungen zu genügen, und am besten werde dies gelingen, wenn dieselben sich enge aneinander schlössen und gemeinsam mit und für einander arbeiteten. Durch Begründung einer Brennereitechnikerschule sei bereits in diesem Sommer der Anfang zum Fortschritte gemacht worden; hoffentlich werde auch der neue Verein jedem einzelnen Mitgliede von Nutzen sein. — Nachdem darauf diese Ansprache von Hrn. Dr. Wituski in polnischer Sprache wiederholt worden war, da auch viele Polen, besonders aus dem Königreich, der Versammlung beiwohnten, wurde Hr. Ober-Ingenieur Leinweber zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Hr. Brennereitechniker Mardfeld las alsdann die vom Komitee entworfenen Statuten in deutscher und polnischer Sprache vor, worauf zur Diskussion über die einzelnen Paragraphen übergegangen wurde.

Die von der Versammlung angenommenen Statuten lauten dem Hauptinhalte nach folgendermaßen: Zweck des Vereins der Brennereitechniker ist, durch öfter abzuhaltende Versammlungen ein näheres Aneinanderschließen der Mitglieder Behufs Förderung ihrer Interessen zu bewirken und durch entsprechende wissenschaftliche Vorträge Anregung zum Selbststudium und gegenseitigen Weiterbildung zu geben. — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Thlr., der halbjährliche Beitrag 1 Thlr. pränumerando. — Die Mitgliedschaft erlischt in Folge wiederholter Nichtzahlung, sowie in Folge von Handlungen, welche die Generalversammlung als unpassend bezeichnet. — Jedes Mitglied ist verpflichtet, 1) an den Ausschuß über den Betrieb der von ihm geleiteten Brennerei einen kurzen schriftlichen Bericht alljährlich nach Beendigung der Brennperiode zu machen; 2) bei etwa in der Brennerei vorkommenden außergewöhnlichen Erscheinungen dem Ausschuß sofort Bericht zu erstatten; 2) auf Verlangen des Ausschusses über einen beliebigen Gegenstand an einem bestimmten Tage Vortrag zu halten — Zur Leitung der Geschäfte wird ein permanenter Ausschuß von 5 Mitgliedern durch die General-Versammlung gewählt. Die Mitglieder dieses Ausschusses wählen unter sich den Vorsitzenden, den Sekretär und Kassenverwalter. — Der Ausschuß vertritt die Interessen des Vereins, beruft die Versammlungen, stellt die Tagesordnung fest und sorgt für Vorträge; er macht allmonatlich durch Zirkular den Mitgliedern Mittheilungen über die neuesten Fortschritte in der Brennereitechnik, vermittelt die Anstellung von Stellen suchenden Mitgliedern und tritt zu diesem Zweck in Beziehung zu den Brennereibesitzern; er sorgt für einen alljährlichen theoretischen Kursus in der Brennereitechnik während der Sommermonate, und weist den sich meldenden Eleven nach, wo sie sich praktisch ausbilden können. Der Ausschuß beschließt über die Auswahl der anzuschaffenden Zeitschriften, wissenschaftlichen Werke und Instrumente, und ist berechtigt, Ehrenmitglieder zu ernennen. — Der Sekretär des Vereins bezieht ein Gehalt, welches die Generalversammlung festsetzt. — Die ordentl. Versammlungen finden monatlich, die Generalversammlung Ende Juli jeden Jahres statt; außerordentliche Generalversammlungen können vom Ausschusse oder auf Verlangen von ¼ der Mitglieder des Vereins berufen werden. Auf den monatlichen ordentlichen Versammlungen werden Vorträge entweder von Mitgliedern, welche der Ausschuß dazu aufgefordert, oder von Ehrenmitgliedern oder Gästen gehalten. — Auf der Generalversammlung erstattet der Ausschuß einen Verwaltungs- und Kassenbericht über das vergangene Vereinsjahr und stellt Anträge zur Berathung; Anträge seitens der Mitglieder müssen mindestens 6 Wochen vorher eingebracht werden. Für die jedesmalige Versammlung wird der Vorsitzende durch absolute Stimmenmehrheit gewählt. Beschlüsse über innere Angelegenheiten des Vereins dürfen nur in einer Generalversammlung gefaßt werden. Die Generalversammlung ist nur dann beschlußfähig, wenn ¼ sämmtlicher Mitglieder anwesend ist. Aus dem permanenten Ausschusse scheiden alljährlich 3 Mitglieder durch das Loos aus; doch können dieselben wieder gewählt werden. Der Verein kann nur durch eine Generalversammlung aufgelöst werden, in welcher ¾ sämmtlicher Mitglieder anwesend sind oder ihr schriftliches Votum eingesendet haben; diese Generalversammlung entscheidet zugleich über die zurückbleibenden Mittel des Vereins. Die Mitglieder des Vereins können zu Zweigvereinen, welche 1 oder 2 Kreise der Provinz umfassen, zusammentreten; über die Versammlungen, welche diese Zweigvereine allmonatlich abhalten, haben sie dem Ausschuß Bericht zu erstatten. Zur Unterbringung der Instrumente und Bücher, sowie zur Abhaltung der Versammlungen und Generalversammlungen und zur Ertheilung des Unterrichts in der Brennereitechnikerschule wird in der Stadt Posen ein Lokal gemiethet. Insoweit zur Ausführung dieses Statuts nähere Vorschriften erforderlich sein sollten, ist der Ausschuß ermächtigt, dieselben in Form einer Instruktion abzufassen, welche der ersten Generalversammlung zur Bestätigung vorgelegt wird.

Schließlich wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten. Gewählt wurden die Hrn.: Brennereitechniker Kayser, Ober-Ingenieur Leinweber, Brennereitechniker Mardfeld, Professor Dr. Szafarkiewicz und Dr. Wituski.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Das Post-Dampfschiff **„Holsatia"**, am 27. v. M. von Newyork abgegangen, ist am 5. d. Abends 11¾ Uhr in Plymouth angekommen.

Breslau, 7. August. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn lagen die folgenden Anträge des Verwaltungsrathes zur Berathung und Beschlußfassung vor: 1) die im § 10 Al. 1 des mit der k. Staatsregierung am 17. Dezember 1856 geschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der Generalversammlung; 2) die Gesellschaftsvorstände zu ermächtigen, die von der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Februar 1868 für den Bau der Eisenbahn von Posen über Gnesen und Inowraclaw nach Thorn beschlossene, aber noch nicht begebene Anleihe von 13,000,000 Thlr., sowie die von der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Februar 1869 für den Bau von Breslau über Glatz bis zur Landesgrenze bei Mittelwalde und von Kosel über Neiße nach Frankenstein nebst Abzweigungen beschlossene weitere Anleihe von 13,395,900 Thlr. in jeder ihnen zweckmäßig scheinenden Weise, jedoch mit Ausnahme von Stammaktien, insbesondere auch in der Art zu beschaffen, daß sie dadurch in den Stand gesetzt werden, die nach den angeführten Generalversammlungsbeschlüssen zu emittirenden Obligationen nach ihrem Ermessen ganz oder theilweise für Rechnung der Gesellschaft zurückzubehalten, beziehungsweise zu übernehmen, auch zu diesem Zwecke die erforderlichen Statut-Abänderungen mit der Staatsregierung für die Gesellschaft verbindlich und endgültig zu vereinbaren. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. In der Generalversammlung waren 600 Stimmen exkl. der Staatsstimmen vertreten.

Vermischtes.

* **Berlin.** In der ersten Schwurgerichtsperiode nach Ablauf der Gerichtsferien, also in der Zeit vom 1. bis 14 September, werden die Verhandlungen gegen den Lieutenant a. D. v. Zastrow, wie die „Ger.-Ztg." erfährt, wieder aufgenommen werden. Ueber das Resultat, welches die inzwischen eifrig angestellten Beobachtungen der medizinischen Sachverständigen betreffs der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ergeben, ist bisher noch nichts bekannt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 9. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Morawski aus Lubonia, Graf Czarnecki aus Bagoslaw, Martini aus Lukowo, v. Mlicki aus Zabno, v. Treskow aus Wierezonka, Kundler aus Popowo, Ramke aus Clodiczewo, Baarth aus Modrze, Amtsrath Palm aus Dtucz, Agent Kryczewski aus Iwanowralaw, Frau v. Psarska aus Breslau, die Apotheker Selle aus Czarnikow, Conrad aus Driesen, die Kaufleute Kirchner aus Köslin, Tayon aus Paris, Zielke aus Warschau, Schönfeld und Bohms aus Stettin, Proskau und Braun aus Breslau, Seligmann aus Wiesbaden, Ulkenbold aus Hamburg, Frau Lehmann aus Kreuzburg, Philippsohn aus Magdeburg, Schweizer und Fränzel aus Berlin, Cramer und Meister aus Dresden, Busch aus Mainz, Pflanz aus Berlin, Grüß aus Stuttgart, Fabrikant Konrads aus Wien, Frau Laska nebst Familie aus Pleschen.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Owinsk, v. Zuchowski aus Granowo, v. Gutowski aus Ruchocin, v. Potworowski und Frau und Dienerschaft aus Chlapowo, Schubert aus Wielkawies, Dr. Liebelt aus Czeszewo und Schulz und Fam. aus Janopot, Arzt Dr. Golski aus Buk, Kaufmann Lenz aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Sulerzycki aus Mokre, v. Korytowski aus Czewojewo, v. Laszczynski aus Grabowo, die Kaufleute Goldammer aus Glogau und Bergemann aus Landsberg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Ott aus Fürth, Meyer aus Leipzig, Fiebiger aus Bärenstein i. Sachsen, Böhlke und Sartori aus Stettin und Brock jun. aus Zirke, die Gutsbesitzerr Mathner aus Gluchowo und Thiel aus Bojanowo, Katasterkontrolleur Gliewe aus Schroda, Strafanstalts-Oberbeamter Keller aus Rawicz, Inspektor Freygang aus Antonshof, Sekretär Krause aus Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Swięcicki aus Gorzewo, v. Steinborn aus Wycinki und v. Knoll aus Hohenwalde, Agronom v. Raczynski aus Borowo, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce, Okolinski aus Paczkowo, Frau Jauernik aus Nagradowice, Schwandke und Frau aus Jaraczmühle, Frau Rechtsanwalt Märländer aus Berlin, Frau Rentiere Palczewska aus Wierzyce, Rentier v. Kokrzynski und Familie aus Libartowo, die Kaufleute Szkolni aus Gnesen, Henschel aus Breslau, Röttger aus Mainz, die Apotheker Kugler aus Gnesen, Rehfeld aus Trzemesno und Duhme aus Wongrowitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Bardt nebst Frau aus Pawlowice, v. Rocho, Rittergutsbesitzer und Oberst a. D. v. Buchholz aus Guhrau, Rentier v. Weitzel mit Frau nebst Familie aus Schweitz, Eisenbahn-Direktor Chazanowski aus Warschau, Rechtsanwalt Meyer nebst Familie aus Norkitten, Stadtverordneter Loewe aus Berlin, die Kaufleute Bauer aus Lennep, Eickmeyer aus Dresden, Jürges, Mertins, Bergmann, Kistenmacher, Calläne und Jakobowitz aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Gintrowicz nebst Frau aus Buk, Matuszewski aus Stettin, die Rittergutsbesitzer v. Jankowski aus Czachorki, Kgl. Oberförster Störig aus Zielonka, Bürger v. Kaczorowski aus Wreschen und Förster Schaper aus Lubowa.

BERNSTEIN HOTEL. Kaufmann Hepner nebst Sohn aus Jaraczewo, Besitzer Wolski aus Opatowko, Fabrikant Bednarowicz aus Wreschen, Beamter Janke aus Bromberg.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Fabrikanten Voigt aus Potsdam und Ziegler aus Quedlinburg, die Kaufleute Pek aus Prag, Simon aus Breslau, Jablonski aus Grätz und Frau Stamrei aus Berlin.

Bekanntmachung.

Der Transport von jeglicher Art Vieh durch den Kreis Landsberg a./W. ist bis auf Weiteres verboten, da in zwei Ortschaften des Kreises die Rinderpest ausgebrochen ist. Dies zur Kenntniß für die Viehhändler und diejenigen Gutsbesitzer, welche Viehtransporte bestellt haben.

Die Redaktionen sämmtlicher Blätter, an welche das Gesuch um Aufnahme dieser Bekanntmachung nicht direkt gerichtet, bitte ich um gefällige kostenfreie Publizirung dieser Verordnung.

Landsberg a./W., den 7. August 1869.

Der Landrath.
Jacobs.

Bekanntmachung.

Im Monat August c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Wenzlewska, Bäckerstr. 19 . . 4 Pfd 22½ Lth

Semmel à 1 Sgr.

Heyn, Oskar, Bergstraße 8 . — . 16

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 5. August 1869.

Königl. Polizei-Direktion.
Staudy.

Bekanntmachung.

1) Die Ausführung des Ausweißens der Stuben und Korridore im Reviere der Kavallerie in der Kavallerie-Kaserne hierselbst, veranschlagt zu 263 Thaler 22 Sgr.,

2) die Ausführung des Ausfugens, Weißens und Färbens der innern Wände in den hiesigen Kavallerie-Pferdeställen in der Magazinstraße, veranschlagt zu 197 Thalern 23 Sgr. 4 Pf.,

soll

Dienstag den 10. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1, im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, wozu qualifizirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kostenanschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Nachgebote und später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 4. August 1869.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Schrimm, den 4. März 1869.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verloosung der Schrimmer Kreisobligationen sind folgende Nummern gezogen:

Littr. A. Nr. 98 und 151.

Littr. B. Nr. 550 585 625 632 642 664 816 817 819 820.

Littr. C. Nr. 239 252 382 401 595 623 652 653 662 663 740 758 759 772 777 786 846 851 858 859 869 886 891 1017 1018 1051 1132 1150 1151 1152 1163 1166 1167 1175 1179 1184 1196 1197 1229 1245 1246 1247 1254 1255 1268 1270 1271 1283 1347 1705 1719 1725 1730 1731 1743 1745.

Den Besitzern dieser Obligationen werden dieselben hiermit zum 1. Oktober 1869 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen in kursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinskupons Serie IV. Nr. 3/10 und Talons an dem gedachten Kündigungstage bei der Kreiskommunalkasse in **Schrimm** oder bei den Bankhäusern ***H. C. Plaut*** zu **Berlin** und **Leipzig,** Gebrüder ***M. & H. Mamroth*** zu **Posen,** sowie ***Hirschfeld*** und ***Wolff*** ebendaselbst in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig wird erinnert, die aus früheren Ziehungen noch nicht zurückgelieferten Obligationen gegen Erhebung der Valuta zurückzugeben und zwar:

10. Ziehung 1864. Obligation **Littr. C.** Nr. 319 mit Kupons 3/10 und Talons.

11. Ziehung 1865. **Littr. B.** Nr. 122, 513 mit Kupons 5/10 und Talons **Littr. C.** Nr. 1789 desgl.

12. Ziehung 1866. Obligation **Littr. C.** Nr. 1084 mit Kupons 7/10 und Talons.

13. Ziehung 1867. Obligation **Littr. C.** Nr. 865, 968, 1021, 1243, mit Kupons 9/10 und Talons.

14. Ziehung 1868. Obligation **Littr. C.** Nr. 554, 654, 659, 696, 704, 902, 964, 1198, 1723, mit Talons.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die fälligen Kupons der Schrimmer Kreis-Obligationen jederzeit gegen Baarzahlung auch bei den obigen Bankhäusern eingelöset werden.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrimmer Kreise.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 20. März 1869.

Das dem Kaufmann **Sigismund Berends** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt St. Martin unter Nro. 82 B. belegene Grundstück abgeschätzt auf 23,564 Thlr. 10 Sgr. 2 Pfg zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **21. Oktober 1869, Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Kaufmann **Carl Scholz** früher zu Posen wohnhaft, und die Geschwister **Stanislawa** und **Michael Lorenz** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Müller **Wojciech Kubowicz** gehörigen Grundstücke:

1) das zu **Kosten** sub **Nr. 276** belegene, im Hypothekenbuche Vol. VII. pag. 305 verzeichnete Grundstück, zu welchem eine Bockwindmühle gehört, welche zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 8 Thlr. veranlagt ist;
2) das zu **Kosten** früher sub Nr. 293, jetzt **Nr. 254** belegene, im Hypothekenbuche Vol. I. pag. 49 eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 45 Thlr. veranlagt ist;
3) das zu **Czarkow** bei Kosten sub **Nr. 20** belegene Ackerstück von 4 der Grundsteuer unterliegenden Morgen mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5,86 Thlr.,

sollen Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Oktober 1869,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des neuen Gerichtsgebäudes hierselbst versteigert werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die Hypothekenscheine von den Grundstücken und alle sonstigen dieselben betreffenden Nachrichten können im Bureau III. des unterzeichneten Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsansprüche oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf die oben bezeichneten Grundstücke geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 30. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des neuen Gerichtsgebäudes hierselbst anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 1. August 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. ***Franke.***

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Probst **Felix Strybel** zu Grabow gehörige, aus den Dörfern Zamość, Niwiska und Biernacice, dem Etablissement Wygoda und dem Eisenhammer Kamillenhütte (Kamillów) bestehende adelige Rittergut Zamość, welches von einem Gesammtmaaß von 4778,55 Morgen und von einem Reinertrage von 1694,81 Thlr. zur Grund-, sowie von einem jährlichen Nutzungswerthe von 358 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in loco Zamość verkauft und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. September 1869,
Vormittags 12 Uhr,

im Sessionszimmer Nr. 1 des unterzeichneten Kreisgerichts verkündet werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthümer oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Die Auszüge aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das zu subhastirende Rittergut betreffende Nachweisungen. ingleichen können besondere Kaufbedingungen vor dem Termine in der Registratur des III. Bureaus eingesehen werden.

Ostrowo, den 29. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Subhastations-Richter
Ryll.

Subhastations-Patent.

Das der Frau **Florentine Pauline v. Zakrzewska** geb. **v. Kossakowska** gehörige Vorwerk **Kossakowo** soll im Termine

den 18. September 1869.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle auf Vorwerk **Kossakowo** im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 153,08 Thlrn und mit einem Nutzungswerthe von 44 Thlrn. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 273,10 Mrg.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserm Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 1. Oktober 1869,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Trzemeszno, den 28. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Sprzedaż konieczna.

Następujące do młynarze **Wojciecha Kubowicza** należące nieruchomości:

1) w **Kościanie** pod Nrem. 276 położona w księdze hipotecznéj tom VII stronica 305 zapisana nieruchomość, do któréj należy wiatrak opłacie podatku budynkowego z wartości 8 tal. ulegający;
2) w **Kościanie** dawniéj pod Nrem. 293 obecnie Nr. 254 położona w księdze hipotecznéj tom VI. stronica 49 intabulowana nieruchomość składająca się z domu mieszkalnego, który ulega opłacie podatku budynkowego z wartości użytku 75 tal.;
3) położona w **Czarkowie** pod Kościanem pod liczbą 20 zapisana parcela roli w objętości 4 mórg, ulegająca opłacie podatku gruntowego z przychodu czystego 5,86 tal

sprzedanemi być mają, celem wykonania exekucyi w drodze koniecznéj subhasty

dnia 25. Października 1869,
przedpołudniem o godzinie 11,

w sali posiedzenia tutajszego nowego gmachu sądowego.

Wypisy z rejestru podatkowego, wykaz hipoteczny tychże nieruchomości i wszystkie inne wiadomości tyczące się tych nieruchomości przejrzane być mogą w biórze III. podpisanego sądu podczas zwyczajnych godzin służbowych.

Osoby, które chcą rościć do powyż opisanych nieruchomości prawa własności lub niezahipotekowane prawa realne, do których skuteczności przeciw trzecim osobom jest atoli podług prawa potrzebne zaintabulowanie w księdze hipotecznéj, wzywa się niniejszem, aby swe pretensye najpóźniéj w powyższem terminie licytacyjnym zapowiedziały.

Uchwała co do udzielenia przybicia publicznie ogłoszoną zostanie w terminie wyznaczonym

dnia 30. Października r. b.,
przedpołudniem o godzinie 11.

w sali posiedzeń tutajszego nowego gmachu sądowego.

Kościan, dnia 1. Sierpnia 1869.

Królewski sąd powiatowy.
Sędzia subhastacyjny.
podp. ***Franke.***

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 21. Juni 1869.

Das der **Anna Hologa** geborenen **Olejniczak** gehörige, in dem Dorfe **Dębogóra** unter **Nr. 4** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5936 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Rogasen,
I. Abtheilung.
Rogasen, den 4 August 1869, Mittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers **Jacob Hirsch Cohn** zu Rogasen ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 11. Juli 1869** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Polomski** in Rogasen bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 17. August 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Boehme** im Sessionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

27. August 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Rogasen, den 4. August 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verding der Instandsetzung **der Fensterbrüstungen u. des Putzes an den äußeren Wandflächen** am königlichen Kreisgerichts-Gefängniß zu **Grätz,** veranschlagt zu 430 Thlr., habe ich auf

Freitag den 13. August 1869,
Vormittags 11 Uhr,

einen Licitationstermin in

Kutzner's Hôtel zu Grätz

angesetzt, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Der Anschlag kann im Generalbureau des königlichen Kreisgerichts daselbst eingesehen werden

Samter, den 6. August 1869.

Der Kreisbaumeister
Schoenenberg.

Auktion.

Im Auftrage des Königl Kreis-Gerichts werde ich **Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. August c.,** Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Neue Straße 4** die zur **Dattelbaumschen Konkurs-Masse** gehörigen **Waarenbestände,** als: **Drechsler-, Galanterie- und Spielwaaren, Stöcke, Regen- und Sonnenschirme, Portemonnais, Cigarren- u. Brieftaschen, Tabakspfeifen, Handtuch- u. Schlüsselhalter 2c.,** Freitag Mittag um 12 Uhr **Laden-Repositorien** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

1000 Thaler

gesucht auf ein hiesiges Hausgrundstück zur 1. Stelle. 6 pCt. Zinsenzahl. prompt. Haus neu erbaut. Offerten sub ***A. B. H.*** Zeitungs-Expedition.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Zu einer Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, Brennerei-Einrichtungen auch Eisengießerei 2c. mit guter Kundschaft und ausreichender Arbeit, wird behufs Vergrößerung derselben ein Kompagnon, am liebsten Fachmann, mit ca. 8—10,000 Thlr. Einlage gesucht. Offerten sub **M. 5908** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Eine Forderung von 78 Thlr. 20 Sgr. auf den Rittergutsbesitzer **Leon von Sobiraisky** in Kopanin bei Lekno ist zu verkaufen bei

W. Meyer,
Berlin, Wassergasse 38.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und täglich zu konsultiren.
Sprechstunden { Vormittags 8—½1. Nachmittags 3—6.
Zahnarzt **S. v. Kremski,**
Wilhelmsstraße 24.

Ochsen-Offerte!

Am 16. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich nach Ankunft der Personenpost aus Posen 34 Stück starke, junge, größtentheils selbst gezogene Zugochsen wegen Wirthschaftsveränderung meistbietend verkaufen; desgleichen 3 junge englische Vollbluteber und 2 junge englische Vollblutsäue, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Bolleschowo bei Mur.-Goslin.
R. von Treskow.

Dominium **Strykowo** hat 6 Sück junges **Mastvieh, Ochsen** und **Fersen** zum Verkauf.

Ein **weißer Shorthorn-Bulle,** 2½ Jahr, reine Windsor-Race, steht daselbst billig zum Verkauf.

Ein Posten trockener 2" und 3" eichener **Bohlen,** 8' lang, sind Räumungshalber Kl. Gerberstraße 5 billig zu verkaufen.

Avis für Herren.

In der chemischen Wasch-Anstalt von ***Ed. Gnensch*** vormals ***Winter,*** Wilhelmsstr. 26, vis-à-vis der Post, wird Herrengarderobe nicht allein wie neu appretirt u. gewaschen, selbe wird auch zugleich sauber und billig reparirt und der Mode entsprechend umgearbeitet.

Ein gutes **Pianino** ist sofort billig zu vermiethen bei

C. Kirst, St. Martin 60

Gebinde.

Ganze und halbe Tonnen-, **Anker-, halbe u. viertel,** wie **Bier-Gebinde** offerirt billigst **Meth- und Weinhandlung** ***Meyer Hamburger,*** Judenstr. 27.

Eine der besten **Drehrollen** Posens ist Umzugshalber zu verkaufen Halbdorfstr. 17a.

Bad Neuenahr

Beginn der Saison: 1. Mai.
Zwischen Köln und Koblenz Station Remagen.

am Rhein, im schönen, von Westen nach Osten laufenden Ahrthale. Alkalische Thermen, 18 bis 32° R., reich an Kohlensäure, mildlösend aber zugleich belebend; — **auch klimatischer Kurort.** Das Kurhôtel (Hôtelier Herr J. Gram) steht in direkter Verbindung mit den vortrefflichen Bädern. **Thermalwasser-Versendungen** nur in frischer Füllung. Niederlagen in fast allen renommirten Mineralwasser-Handlungen. **Neuenahr-Pastillen,** bewährt bei Magenleiden, per Schachtel 8 Sgr.

Während Vor- und Nachsaison in allen Hôtels ermässigte Preise.

Rosen-Edelreiser

von den besten, älteren und neueren Sorten meiner reichhaltigen Sammlung, gebe von jetzt bis **1. September** zu den in meinem Haupt-Preisverzeichnisse, welches auf **franko** Verlangen gratis und franko zugesandt wird, angegebenen Preisen ab.

Dresden.

Paul Ruschpler,
Rosengärtner

Besten Gogoliner Kalk eigener Produktion empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Wilhelm Dąbrowski
in Gogolin.

Ergebene Offerte.

Wir offeriren unsere Kalkfabrikate, namentlich unsern Stückkalk, dem geehrten Publikum in Posen und Umgegend zu Bauten und landwirthschaftlichen Zwecken, zum Preise von 16 Sgr. für die Tonne p. cont. frei hier.

Der Kalk ist von vorzüglicher Güte und giebt pro Tonne von 18 bis 20 Kubikfuß im gelöschten Zustande aus.

Die Effektuirung der ev. Aufträge geschieht prompt.

Gogolin, den 31. Juli 1869.

Bally-Hedwigs-Oefen.
Kuntze & Reiss.

1. Preismedaille, Breslau 1869.

Pirnaer Saatroggen.

Durch die zum 1. Mal in hiesiger Gegend angewendete **Drillkultur** ist's Unterzeichnetem möglich, einen **vorzüglich schönen** Roggen als Saatgut den Herren Kollegen zu offeriren. Ertrag per Morgen 15 Berliner Scheffel. Aehren bis 7 Zoll lang. Originalähren können eingesendet werden.

Erblehnhof Amt Struppen b. Pirna,
den 3. August 1869.
Phil. Zeis.

Großer Pferdemarkt und landwirthschaftliche Ausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln am 16. und 17. August c.

verbunden mit einer **Verloosung** von 36 bis 40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

20,000 Thaler,

autorisirt durch Verfügung Sr. Exzellenz

des Ministers des Innern.

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

Ziehung am 20. August c.,

unter Kontrole der **Königl. Regierung.**
Pläne und Prospekte gratis.

Loose à 1 Thaler Prß. Crt.

empfiehlt
Die Expedition dieser Zeitung.

Oberschlesische, frischmelkende
Kühe
nebst **Kälber** empfange Dienstag den 10. August Nachmtgs
Carl Rachstein,
Viehhändler in Posen, Viehmarkt 19.

Es wird eine **Hand-Malz-Quetsche** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen bei dem Braumeister Herrn ***Thiele,*** Breslauerstr. 32.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhof.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten des Bohrens oder Grabens eines Brunnens wegfallen.

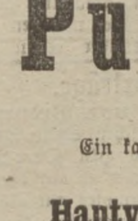
Ein Röhrenbrunnen mit Pumpe, komplet von 70 Thalern bis 100 Thaler.
Dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.
Ein Schlagwerk, komplet mit allem Werkzeug, von 60 Thalern bis 100 Thaler.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an **das General-Depot von *Weber & Schultheis* in Frankfurt a. M.**

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Die Wirkung beruht auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Forschungen.

Pulcherin.

Ein kais. kön  ausschl. priv.

Hautverschönerungs-Mittel
von ***Doctor J. Bayer,***

zur Erzeugung und beständigen Erhaltung einer **natürlichen, frischen** und **gesunden Hautfarbe,** selbst wenn diese längst verloren; beseitigt alle widrigen Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, gelbe Flecken, Hitzpocken, Wimmerln, Pusteln, Mitesser, sowie gelben und blassen Teint. Selbst der durch vernachläßigte Pflege fahl und unansehnlich gewordenen Hautfarbe giebt es sofort eine natürliche Reinheit und jugendliche Frische. Ein Original-Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr.

Aetherische Catechu-Mundessenz stärkt das Zahnfleisch, reinigt die Zähne und vertreibt den üblen Geruch im Munde. Preis pr. Flacon ⅔ Thlr.

Hauptversendungs-Depot und General-Agentur der kais. kön. ausschl. privil. Wiener Pulcherin-Fabrik bei

A. Hirschmann & Comp., Hamburg.

Filial-Depot in Posen bei J. Menzel.

Depots werden in allen Städten errichtet. Uebernehmer wollen sich an das Hauptversendungsdepot wenden.

Frische, grüne Rappskuchen,

best **schlesisches** Fabrikat,
sind eingegangen und liegen zur Empfangnahme bereit.

S. Calvary,
Breitestraße 1.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** mit Verdeck wird zu kaufen gesucht **St. Martin 60 Parterre.**

Von jetzt ab wieder alle Sorten bestes **Rüböl,** sowie frische **Rapskuchen.**

Heinrich Wilck,
Rabbowsche Oelfabrik.

Ananas-Bowle

aus frischen Früchten empfiehlt die Weinhandlung von

L. Silberstein,
Wilhelmsplatz 4.

Neuen schottischen Vollhering

empfiehlt

M. Goldschmidt,
Schuhmacherstraße 1.

Wittower (Rügen)
Saatrübsen,
großkörnig und schwarz, offerirt

F. W. Becker,
vorm. ***A. G. Hoffmann***
in Stralsund.

Fr. fette Danz. **Speckflundern** b. **Kletschoff.**

Deutscher Maschinen-Verein.

Vereinigung deutscher Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Eisengießereien zu gemeinschaftlichem Verkauf ihrer Fabrikate durch das Vereins-Bureau **Karlstraße 18, Berlin.**

Prinzipien des Vereins.

Kein Mitglied darf direkt billiger verkaufen, wie durch den Verein.
Der Verkauf erfolgt für Rechnung der Mitglieder.
Jedes Mitglied arbeitet nur für gewisse Spezialitäten und kann deshalb Güte und Billigkeit verbinden.
Spezielle Prospekte gratis und franko. Briefe sind zu richten an
Herrn **C. M. Rosenhain,**
Direktor des Deutschen Maschinen-Vereins.
Karlstrasse 18, Berlin.



EAU DES FEES

allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen,
allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.

Madame Sarah Félix

hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, empfehlenswerth gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Skropheln.

Vorräthig in Schachteln à 30 Kr. = 8½ Sgr. in **H. Elsner's** Apotheke in **Posen,** gros et détail.

Die Administration
der König Wilhelms Felsenquellen.

Alle Arten Fische und Oderkrebse, sowie russ. Perl-Caviar

in ¹/₁ Pfd.-Büchsen offerire billigst.
Ferner empfehle mich zur Uebernahme von **Agenturen** und zum Einkauf von **Hering zu Auktionspreisen** gegen solide Provision.

Ferd. Böttcher,
Stettin, Kl. Oderstr. 11, Parterre.

Regelmässige Passagierbeförderung

von **Gustav Böhme & Co.**
in **Hamburg**
am 1. und 15. jeden Monats
direct
von **Hamburg** nach **Newyork.**

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe
Gustav Böhme & Co.,
konzessionirte Expedienten in Hamburg.

Prämien-Anleihe der Stadt Neapel.

Die fünfte Einzahlung mit 20 Francs oder Preuß. Courant Thlr. 5 13 Sgr. 4 Pf. pro Obligation nehme ich bei Präsentation der Interimsscheine täglich bis inkl. den 15. dieses Monats in den Vormittagsstunden von 9–12 Uhr entgegen.

Posen, den 9. August 1869.

Siegmund Sachs,
St. Adalbert 40B.

Nr. 14 Breslauerstraße.

Ein Saal mit einigen anstoßenden Stuben in der ersten Etage sind zu vermiethen.

Nr. 3, Fischereiplatz,

noch eine schöne Wohnung, Belle-Etage, 3 Stuben, eine Küche 2c. und eine Stube mit Alkove zu vermiethen.

Es werden 2 oder 3 Stuben im ersten oder zweiten Stock vom 1. Oktober c. zum Preise von 100–150 Thlr. zu miethen gesucht. Näh. Gr. Gerberstr. b. Herrn Konditor **Rudzki.**

Berlinerstr. 16 ist zu Mich. im 2. Stock eine Wohnung, der Hofraum, Wagenremise und Stallungen zu vermiethen.

Bäckerstr. 13b, neben Odeum, eine schöne Wohnung von 4 bis 5 Zimmern (auf Verlangen auch Wagenremise und Stallung) ist gleich oder vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres Parterre rechts.

Das Dominium **Wilkowo** bei Buk sucht **sofort** einen tüchtigen **Brenner.** Persönliche Meldung unter Beibringung guter Atteste.

Boldt.

Ein Agent für den Platz, auch Provinz, **Kolonialwaaren-Branche,** wird für ein renommirtes altes Berliner **Fabrik-Etablissement** sofort gesucht. Offerten mit Referenzen erbeten unter **N. H. 567** durch die Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin.**

Dominium **Lussowko** bei Tarnowo sucht zum 1. Oktober einen zuverlässigen zweiten Beamten. Gehalt 80 Thlr. und mehr nach Leistung. Persönliche Meldung an Stelle.

Matthes.

Das Dominium **Baborowko** bei Samter sucht einen **Milchpächter,** der vom 1. Oktober d. J. an zugleich den Obst- und Gemüsegarten daselbst in Pacht erhalten kann.

Ein **Hauslehrer,** musikalisch, der bis Quarta vorzubereiten im Stande ist, findet sofort eine Stellung. Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen **D. F.** poste restante **Kozmin** melden.

Für mein Material- und Weingeschäft suche ich zu sogleich einen tüchtigen **Kommis** und zum 1. Okt. einen zuverlässigen, ausreichend gebildeten **Lehrling.**

Emil Voge,
vorm. **Fr. Schwanke,**
Trzemeszno.

Ein Kommis,

tüchtiger Detailist der „Seidenband-Branche", findet sofortige Anstellung. Offerten unter **M. J. 66** an die Annoncen-Expedition von **Sachse & Co., Breslau,** Riemerzeile 18.

Ein **Volontair** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. Wilhelmsstr. 15, in d. Cig.-Hdl.

Ein deutscher, polnisch sprechender **Wirthschaftsbeamter,** praktischer Ackerwirth, wird zum baldigen Antritt gesucht. Reflektirende wollen sich unter **D. G.** poste restante fr. Kurnik melden.

Gute **Anstreicher** finden dauernde Beschäftigung bei **S. G. Borschki,** Maler, Wronkerstraße 14.

Eine **Erzieherin,** der französischen Sprache u. der Musik vollkommen mächtig, findet sofort eine Stellung. Reflektirende wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen **D. F.** poste restante **Kozmin** melden.

Einen **Lehrling** sucht die Konditorei von
F. Rudzki,
Gr. Gerberstraße Nr. 41.

Ein kräftiger, ansehnlicher Knabe (mosaisch) aus anständiger Familie kann in meinem Leder-Geschäft als Lehrling unter günstigen Bedingungen bald placirt werden.

Gr. Glogau. M. Opet.

Ein **Konditorgehülfe** und ein Lehrling finden vom 1. September c Engagement. Näheres Markt Nr. 7 bei
Oskar Mewes.

Ein Knabe, der deutsch und polnisch spricht, kann sofort als **Lehrling** eintreten bei
J. Beyer, Destillateur.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Michaelis Krombach.

Einen **Lehrling** sucht
Moritz Kaul, Krämerstr. 12.

Ein kräftiger Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen, Konfession gleich, kann sofort unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten in der Lederhandlung von
M. L. Lipschitz.

Ein **junger Mann,** der fünf Jahre im Eisengeschäft fungirte, wünscht zum 1. Oktober eine Stelle poste rest. mit der Chiffre **G. B. Trzemeszno.**

☞ Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, mit der innern wie auch äußern Wirthschaft vertraut, sucht zum 1. Oktober c. eine Stellung, zur Unterstützung der Hausfrau. Näheres sub **P. K. Orchowo,** Reg.-Bez. Bromberg.

FÜR DAMEN.

Sollte eine junge Dame oder Wittwe mit Vermögen geneigt sein, einem strebsamen jungen Kaufmanne aus anständiger Familie ihre Hand zu reichen, so wird dieselbe gebeten, ihre werthe Adresse vertrauensvoll unter der Chiffre **H. G. 21.** poste rest. **Danzig** zu übersenden.

☞ **Reinhold Kaiser** aus Politzig w. ers. s. Aufenthalt m. mitzuthl, desgl. bitte ich d. geehrt. Les. dies, denen ders. bekannt ist, dies gütigst thun zu wollen.

Schoeppe, Registrator
Berlin, Stettinerstr. 20.

Ein auf dem Kirchhofe am Sonntag verlornes schwarzes **Umschlagetuch** wolle der Finder gegen 15 Sgr. Belohnung gefl. beim Todtengräber daselbst abgeben.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, vorräthig bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4:

Entwurf einer Prozeß-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund. Preis 24 Sgr.

Der Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund. Nebst Motiven und den zu den letzteren gehörigen vier Anlagen. Juli 1869.
202 Bogen Folio. Preis: **Zusammen 3 Thlr. 10 Sgr.**

Der Entwurf nebst den Motiven (ohne die Anlagen)
82 Bogen Folio. Preis: **1 Thlr. 10 Sgr.**
Berlin, den 4. August 1869.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Musikgesellschaft Nachtweih'.

Wir erwarten Sie sicher zum **22. d. M.** Das Fest kann nicht verlegt werden. Schicken Sie umgehend Nachricht!

Obornik, den 7. August 1869.

Der Vorstand des Turnvereins.

Für ראש השנה und יום כפור werde ich wie alljährlich auch in diesem Jahre den **Keilerschen Saal** zum Gottesdienste, für Herren und Damen, aufs Bequemste einrichten. Billets hierzu sind in meiner Wohnung, Jesuitenstraße 3, zu haben.

Gustav Goldschmidt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Augusta** mit dem Kaufmann Hrn. **Jacob Neufeld** aus Posen zeigen wir Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Inowraclaw, den 7. August 1869.

J. Weißbein und Frau.

Auguste Weißbein, Inowraclaw.
Jacob Neufeld, Posen.
} Verlobte.

Heute früh 1 Uhr wurde uns unsere liebe Tochter **Olga** in dem Alter von 18 Jahr 10 Monat nach kurzem aber schwerem Leiden nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse durch den Tod entrissen. Verwandten und Freunden zeigen dies tiefbetrübt an

Posen, den 8. August 1869.

Albert Kraetschmann
nebst Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag den 10. d., Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause (Halbdorfstraße Nr. 9) aus statt.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied zu einem besseren Leben, nach mehrjährigem Leiden an der Lungenschwindsucht, meine inniggeliebte Gattin **Amalie Henriette** geb. **Jungmann.**

Mit tiefer Trauer im Herzen widme ich diese Anzeige, zugleich im Namen meiner Nichte und Pflegetochte, **Emmi Jungmann,** Verwandten, Freunden und Bekannten.

Pleschen, den 8. August 1869.

Ernst Gregorovius,
Major und Landrath des Pleschener Kreises.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Auguste Nietner in Schönhausen mit dem Banquier Fritz Burghalter in Potsdam, Frl. Anna Riese in Kalbe a. S. mit dem Hrn. Otto Grabow in Kyritz, Frl. Agnes Wendland in Angermünde mit dem Lehrer A. Engelien in Berlin, Frl. Hulda v. Romberg in Potsdam mit dem Lieutenant v. Warnin in Natzewitz, Frl. Agnes Marcel in Lebus mit dem Predigtamts-Kandidaten Franz Wolff in Berlin, Frl. Karoline Gräfin Kameke in Greiz mit dem Kammerherrn Bernhard Edler v. d. Planitz in Naundorf.

Saison-Theater.

Montag den 9. August. Benefiz für Hrn. Sauer. **Das Geheimniß der alten Mamsell.** Schauspiel in drei Akten und 1 Vorspiel, nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt, für die Bühne bearbeitet v. Carl Moßberg.

Dienstag den 10. August, auf Verlangen zum zweiten Male: **Ein schlechter Mensch.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Rosen. — Hierauf zum 5. Male: **Ein Stündchen in der Kaserne.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Volksgarten.

Heute Montag den 9. August
bei günstiger Witterung

Sinfonie-Concert.

Im Falle ungünstiger Witterung
Konzert und Vorstellung
im Lokale.

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Dienstag den 10. August
Wohlthätigkeits-Konzert
für die Stadt **Prausnitz.**

Walther, Kapellmeister.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 9. August 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 7.
Weizen, höher.		
Sept.-Okt.	74¾	73¾
Okt.-Nov.	72¾	71¾
Frühjahr 1870	73	72½
Roggen, ruhig.		
Sept.-Okt.	54½	53¾
Okt.-Nov.	52½	52
Frühjahr 1870	51	50

		Not. v. 7.
Rüböl, fest.		
Sept.-Okt.	12⅓	12⁵/₂₄
April-Mai 1870	12½	12⅓
Spiritus, unverändert.		
Sept.-Okt.	16½	16½
Okt.-Nov.	15⅝	15⅝
Frühjahr 1870	16	16

Börse zu Posen

am 9. August 1869

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 83½ bz., do. Rentenbriefe 85½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 101½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, 4½% Kreis-Obligat. —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 76¼ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 125 Wispel. pr. August 49–49⅓, August-Sept. 48¾–49, Sept.-Okt. 48¾, Herbst 48¾, Okt.-Nov. 48, Nov.-Dez. 47–47½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart. pr. August 16½, Sept. 16¹/₂₄ Okt. 15⅝, Novbr. 14¹¹⁄₁₂, Dezbr. 1869 14¹¹⁄₁₂, Januar 1870 —.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% Preuß. Staatsschuldsch. 81½ Br., 4% Pos. Pfandbr. 83⅝ bz. u. Br., do. Rentenbr. 85½ Gd., 4½% do. Prov.-Bank 101½ Gd, 4% do. Realkredit 86 Gd. inkl., 5% do. Stadt-Obligat. 93 bz. u. Gd, 4% Märk.-Pos. Stammakt. 65 Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 56⅝ bz., 6% Amer. do. (de 1882) 89 Br., 5% Türk. do. (de 1865) 44½ Gd., 5% Oesterr.-franz. Staatsb. —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 71 bz.

Prämien. Italiener Stellage 55–58 Sept. bz. u. Gd., Rum. Eisb.-Anl. 71½, ½ Sept. Vorpr. bz., 3½% Pos. Pfdbr. 95 Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** kühl. **Roggen:** Anfangs fest, schließt ruhiger. Gek. 125 Wispel. pr. August 49–48½–49⅓–49 bz. u. Br., August-Sept. 49–48¾ bz. u. Br., Sept.-Okt. 49–48¾ bz. u. Gd, Okt.-Nov. 48 bz., Gd. u. Br., Nov.-Dez. 47½–47 bz. u. Gd.

Spiritus: nahe Sichten unverändert, spätere fester. Gekündigt 6000 Quart. pr. August 16½ bz. u. Br., Sept. 16¹⁄₁₂–¹/₂₄ bz. u. Gd., Oktbr. 15⅝ bis ⅝ bz. u. Br., Novbr. 14¹¹⁄₁₂–15 bz. u Br., Dez. 14⅞–¹¹⁄₁₂ bz. u. Br.

Posener Marktbericht vom 9. August 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	27	6	2	28	9
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Ordinärer Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	1	6	2	3	9
Roggen, leichtere Sorte	1	27	6	2	28	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	6	6	1	13	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	20	—	3	22	6
Winterraps	3	20	—	3	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	2	6	2	12	6
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Berlin, 7. August. [Wochenbericht.] Die vergangene Woche charakterisirte sich als im Uebergangsstadium befindlich. Nach einer so heftigen Erregung, wie sie die letzten Wochen brachten, ist es ganz unvermeidlich, daß, wenn eine Aenderung der Bewegung eintreten soll, dies nicht aus sich selbst mit einem Male geschehen kann, daß sich also gleichsam eine Zone bildet, in der die Wellen einerseits über das Niveau des ruhigen Spiegels schlagen, andererseits Thäler bilden, die mit ihrer Sohle tief unter demselben liegen. In solchen Zeiten treten die Tendenzen nicht klar zu Tage und die weniger wiegende Majorität weiß nicht, nach welcher Richtung hin sie operiren soll; sie wirft sich mit mehr oder weniger Wucht auf die Bahn, auf der sie tonangebende Börsenhäupter gerade sieht oder doch wenigstens zu sehen glaubt. Wir finden daher ein Steigen und Fallen der Kurse in schroffen Gegensätzen; diese Gegensätze werden immer geringer werden und es wird wieder eine Zeit der Ruhe eintreten, die theils durch die vorangegangene sehr lebhafte Geschäftsperiode bedingt ist, theils aber in der Jahreszeit liegt. Für Franzosen befriedigte die Wocheneinnahme am Sonntag nicht und erweckte plötzlich eine solche Verkaufslust, daß schon an der Sonntagsbörse der Kurs stark einbüßte. Dieser Moment war schon lange erwartet; die Kontremine glaubte sofort, die Stunde der Vergeltung habe geschlagen und engagirte sich von Neuem. Aber es ist immerhin doch gewagt, schon jetzt den Augenblick zu weitergehenden Operationen à la baisse kommen zu sehen, da noch alle die Motive geltend sind, die für die hausse wirkten; wir werden zwar nicht so bald den Kurs auf 242 steigen sehen, doch dürfte die Annahme eines rapiden Sinkens ebenfalls noch verfrüht sein.

Die Börse wechselte in ihrer Haltung fast jeden Tag in entgegengesetzter Richtung, wie gerade der Einfluß der auswärtigen Börsen, die sich ebenfalls ohne selbst das Steuer zu ergreifen, wirkten, oder wie man denselben hier zur Wirkung kommen ließ. Wien gab zeitweise mattere Kurse und man führte dies zusammen mit der türkisch-egyptischen Differenz, obgleich die Börse selbst nicht recht daran glaubt, da ja die Nachgiebigkeit des Khedive aus jeder Detailnachricht hervorleuchtet und also auch, wenn die europäischen Kabinette interveniren würden, doch wohl keine Befürchtung, der Weltfriede könnte gestört werden, vorliegen dürfe. Mehr als diese Veranlassung wirkten die Restriktionen, die die Oesterreichische Nationalbank in ihrem Lombardverkehr hat eintreten lassen. Es konnten aber diese Umstände keinen dauernden Druck ausüben und so sahen wir den Schluß der Woche wieder sehr fest, so daß selbst ein sehr mattes Paris vom Donnerstag nicht die Haltung der hiesigen Börse erschüttern konnte.

Der Eisenbahnaktien-Markt zeigte ein lebhaftes Interesse, mehr prozentig höher imponirten die meisten schweren Aktien. Besonderer Bevorzugung erfreuten sich Oberschlesische, Freiburger und Mainz-Ludwighafener. Aber auch Köln-Minden, Bergische und Rheinische nahmen mit an der Bewegung Theil. Es ist eine natürliche Folge so großer Kurssteigerung, die viel ihren Grund und ihre Erklärung in der plötzlichen Berücksichtigung von Seiten der Coulisse findet, daß auch ebenso plötzliche Rückschläge eintreten, die kleine Spekulation will allzu schnell die erzielte Avance realisiren und Käufer aus den Reihen des Kapitals sind den höheren Kursen gegenüber vorsichtig genug, um in solchen Fällen zu warten bis das kleine Kapital müde ist und aus sich selbst, durch einfache Realisationslust, den Kurs drückt. Unsere Eisenbahnkurse sind meist alle noch steigungsfähig und Kapital wie Spekulation finden auf dem Eisenbahnaktienmarkt noch ein ergiebiges und fruchttragendes Feld zur Thätigkeit.

In Banken-Fonds, in Renten und Prioritäten hat sich der Stand der

Dinge und der Lauf des Geschäftes nicht anders gestaltet, als er in der vorigen Woche schloß. Die um Ultimo aufgetretene Geldknappheit hatte sich gelegt und feinste Briefe fanden zu 3⅜ jederzeit Unterkommen.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. August. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: 17° +. Witterung: bewölkt.

Der heutige Markt verlief sehr still für **Roggen** und die Haltung muß als matt bezeichnet werden, denn trotz aller Zurückhaltung der Verkäufer konnten sie nicht immer ohne Konzessionen Abnehmer finden. Am wenigsten beachtet ist und bleibt der August, weil die Kündigungen noch keiner energischen Empfangslust begegnen und doch sind die Engagements und das Dekuvert noch sehr groß. Loko ist der Handel schwerfälig, indessen findet das mäßige Angebot immer noch seine Verwendung, ohne auf die Preise sonderlich zu drücken. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 53¾ Rt.

Roggenmehl matt

Weizen profitirte nicht viel von den besseren englischen Berichten.

Hafer loko matt, Termine still und ohne Aenderung.

Rüböl hat auch heute ein wenig bessere Preise gebracht, weil die Offerten sehr schwach sind. Der Umsatz blieb dieserhalb auch unbelebt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 12 7/24 Rt.

Spiritus hatte trägen Verkehr, bei welchem sich die Preise kaum zu behaupten vermochten. Gekündigt 70,000 Quart. Kündigungspreis 16¼ Rt. (B. H. Z.)

Stettin, 7. Aug. [Amtlicher Bericht.] Wetter: leicht bewölkt. Thermometer: + 18° R. Barometer: 28. 4. Wind: NW.

Weizen Anfangs höher, schließt niedriger, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 70—76 Rt., bunter poln. 71—74 Rt., weißer 74—77 Rt. bz., ungar. 60—66 Rt., feiner 67—69 Rt., 83/85pfd. gelber pr. August 75 bz., Sept.-Okt. 74½, 73¾ bz., Frühjahr 72¼ Br., 72 Gd.

Roggen etwas matter, p. 2000 Pfd. loko 54—55 Rt. bz., feinster schwerer 55½—56½ Rt. bz., ungar. 51—53½ Rt. bz., August 54, 53¾ bz, Sept.-Oktbr. 54, 53¾ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 51¾ Br., Frühjahr 50 bz.

Gerste ohne Handel.

Hafer 47/50pfd. pr. Sept.-Okt. 31 Gd., Frühjahr 30½ bz.

Erbsen fehlen.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 88—100 Rt. bz., pr. Sept.-Okt. 100½—101½ bz., 102 Br.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 89—100½ Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
70—80	52—58	44—50	32—36	57—60 Rt.

Rübsen und Raps 96—102 Rt.

Heu 12½—20 Sgr., **Stroh** 8—10 Rt., **Kartoffeln** 12—15 Rt.

Rüböl fest, loko 12 5/12 Rt. Br., pr. August 12¼ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 12 5/24, ⅙, 5/24, ¼ bz., 12 5/24 Br. u. Gd., Okt.-Nov. 12 5/24, ¼ bz., April-Mai 12⅓ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 17¼, ⅙ Rt. bz., pr. August Sept. 16⅔ Gd., Sept.-Okt. 16½ Br., 16 5/12 Gd., Okt.-Nov. 15⅚ Br., Frühjahr 15 11/12 Br., 15⅚ Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 75 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 12¼ Rt., Spiritus 16⅔ Rt.

Hering, schott. crown und fullbrand pr. Okt. 12 5/12 Rt. tr bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) still, pr. August 49¼—49 bz., Aug.-Sept. 49¼ Br., Sept.-Okt. 49¼ bz., ½ Br., Okt.-Novbr. 48½ Gd., Nov.-Dez. 47¾ Br., April-Mai 48—37¾ bz.

Weizen pr. August 67 Br.

Gerste pr. August 48 Br.

Hafer pr. August 47 Br.

Raps pr. August 111½ Br.

Lupinen p. 90 Pfd. 60—66 Sgr. nominell.

Rüböl höher, loko 11⅚ Br., pr. August und August-Sept. 11¾ bz., Sept.-Okt. 11⅚—⅞—11/12 bz., Okt.-Novbr. 11 11/12 bz, Nov.-Dez. 11 1/12 Br., April-Mai 12¼ Br.

Rapskuchen ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 87—90 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus fester, loko 16 5/12 Br., **16¼ Gd.,** pr. August u. August-Sept. 16⅙ Br., Sept.-Okt. 15 11/12 Br., Oktbr.-Nov. 15⅚ bz. u. Gd., ⅓ Br., Nov.-Dez. 14 11/12 Br, April-Mai 15¼ Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 7. August 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	84—87	80	73—75 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	82—83	81	74—76	
Roggen, alter	64—66	63	58—61	
dito neuer	62—64	61	57—60	
Gerste	51—53	49	47—48	
Hafer	41—42	40	38—39	
Erbsen	64—68	62	59—61	
Raps	244	234	224	
Winterrübsen	230	222	218	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 7. August. Wind: NO Witterung: bewölkt. Morgens 14° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 71—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Frischer **Roggen** in feuchter Qualität 49—50 Thlr., desgleichen guter trockener 51—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Alter Roggen, große und kleine Gerste und Erbsen ohne Handel.

Hafer 31—32 Thlr. pr 1250 Pfd. Zollgewicht.

Rübsen 84—86 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollg., vollst. trocken 88—90 Thlr., **Spiritus** 16½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. **Weizen** fest, hiesiger loco 7 a 7, 5, fremder loko 6, 10, pr November 6, 18½, pr. März 6, 22½. **Roggen** fest, loko 6, pr. November 5, 17½, pr. März 5, 17½. **Rüböl** behauptet, loko 13 4/10, pr. Oktober 13 7/20, pr. Mai 13 9/20. **Leinöl** loko 11 8/10. **Spiritus** loco 20¼.

Breslau, 7. August, Nachmittags. Höher.

Spiritus 8000 % Tr. 16⅙. **Roggen** pr. August 49, pr. Herbst 49¼, pr. Oktober-November 48½, pr. Frühjahr 47¾. **Rüböl** pr. August 11⅔, pr. Herbst 11⅚. **Raps** fest. **Zink** fest.

Bremen, 7. August. **Petroleum,** Standard white, fest, aber geschäftslos.

Hamburg, 7 August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko sehr fest. Weizen auf Termine fest, Roggen stille. **Weizen** pr. August 5400 Pfund netto 124½ Bankothaler Br., 123 Gd., pr. August-September 123½ Br., 122½ Gd., pr. September-Oktober 123 Br., 122½ Gd. **Roggen** pr. August 5000 Pfund Brutto 97½ Br., 96½ Gd., pr. August-September 94 Br., 93 Gd., pr. September-Oktober 91 Br., 90 Gd. **Hafer** fest. **Rüböl** unverändert, loko 25⅜, pr. Oktober 25¼, pr. Mai 25¾. **Spiritus** stille, pr. August 22¾, pr. September-Oktober 22¾. **Kaffee** ruhig. **Zink** stille. **Petroleum** geschäftslos, loco 14½, pr. August 14½, pr. August-Dezember 14⅝. — Trübes Wetter.

Paris, 7. August, Nachmittags.

Rüböl pr. August 99, 00, pr. September-Dezember 101, 00, pr. Januar-April 102, 25. **Mehl** pr. August 61, 50, pr. September-Dezember 63, 75, pr. November-Februar 63, 75. **Spiritus** pr. August 64, 00. — Wetter schön.

Amsterdam, 7. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Weizen** und **Roggen** loko geschäftslos, pr. Oktober 213, pr. März 207. **Raps** pr. Oktober 75. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 7. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen stiller.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 52, pr. September 52½, pr. Oktober 53½, pr. November-Dezember 54. Sehr fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. August	Nachm. 2	27" 11''' 51	+ 16°0	W 2	wolkig Cu-st, Ni.
7. "	Abnds. 10	27" 11''' 26	+ 12°8	W 0-1	bedeckt.
8. "	Morg. 6	27" 11''' 06	+ 10°8	NW 0-1	wolkig. Cu-st.
8. "	Nachm. 2	27" 10''' 74	+ 16°2	WNW 2	trübe. St., Cu-st.
8. "	Abnds. 10	27" 9''' 67	+ 13°4	WNW 0-1	bedeckt. Ni.
9. "	Morg. 6	27" 8''' 25	+ 11°8	WNW 3	bedeckt. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. August 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 9 Zoll
" " 9. " " " " " — " 9 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. August 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. v.1859	5	101⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅜ bz
do. 1857	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz
do. 1850,52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83⅛ bz
do. 1862	4	83 bz
do. 1868 A.	4	83 bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122¼ G
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56¾ bz G
Kur-u.Neum.Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101¼ bz
do. do.	4½	92 G
do. do.	3½	72¼ B
Berl. Börs.-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 G
Kur- u. Neum.	3½	73½ bz
do. do.	4	83 bz
Ostpreußische	3½	71¾ G
do.	4	81¼ G
do.	4½	87⅛ bz
Pommersche	3½	72¼ bz
do.	4	83¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83¼ bz
Sächsische	4	82 G
Schlesische	3½	78 G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¾ bz
do.	4	80⅛ B
do. neue	4	— —
do.	4½	86 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87 B
Pommersche	4	86⅞ bz
Posensche	4	85⅛ bz
Preußische	4	85¾ bz
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	88½ bz
Schlesische	4	88½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

4½% [86 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51⅝ G
do. National-Anl.	5	59 bz G
do. 250fl. Pr. Obl.	4	76 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	89 bz G [83⅞ bz
do. Loose (1860)	5	84 etw bz B ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68 bz
do. Silb.Anl. v.64	5	64 G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	91 B [-⅞ bz B
Ital. Anleihe	5	56⅞ bz ult. 56¾
Ital. Tabak.-Obl.	6	87½-88 bz ult.
Rumän. Anleihe	8	92 et bz [87⅞-½ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	69⅞ bz
R. russ. v. J. 1862	5	86½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	90¼ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	90 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	137¾ bz
do. v. 1866	5	137¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80⅞ bz II. 80¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69¼ bz n. 66¾ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69½ bz kl. 68¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	93 bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	71½ bz G
do. Part.-O. 500fl.	4	97½ B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58¾ bz G [bz B
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ G [89-⅛
Amerik. Anl. 1882	6	89⅛-¼ bz G ult.
Türkische Anl. 1865	5	44¾-⅞ bz ult. 44½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅛ bz [-¾ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	— —
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105¼ G
do. 4½% St.A. v.59	4½	94¼ G
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A.	3½	100¾ etw bz G
Lübecker do.	3½	49¼ B
Sächsische Anl.	5	103 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18 1/16 etw bz
Schwed. 10Thlr.-L.	–	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88 G
Berl. Kass.-Verein	4	161¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	130 et bz .124 B
Braunschw. Bank	4	115 G [40%
Bremer Bank	4	112 G [124 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	89½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	104 B
Darmstädter Kred.	4	126¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	98¼ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ bz B
Disk.-Kommand.	4	138⅞ bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	22⅛ bz
Geraer Bank	4	93¼ G
Gwrbk. H. Schuster	4	108¼ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93⅛ B
Hannoversche Bank	4	91¼ etw bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	117½ etw bz G
Luxemburger Bank	4	127 bz
Magdeb. Privatb.	4	87 G
Meininger Kreditb.	4	118½ bz G
Moldau Land.-Bk.	4	23⅛ B vll 75 B
Norddeutsche Bank	4	132¾ G
Oestr. Kreditbank	5	128-½-28¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	86 bz [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	102½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138⅞ bz
Rostocker Bank	4	116¼ B
Sächsische Bank	4	117½ bz
Schles. Bankverein	4	121 G
Thüringer Bank	4	78½ etw bz
Vereinsbank Hamb.	4	115 G
Weimar. Bank	4	86½ bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81 G
do. III. Em.	4½	88⅜ G
Aachen-Mastricht	4½	77 B
do. II. Em.	5	82¾ bz G
do. III. Em.	5	82 G
Bergisch-Märkische	4½	93¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	92¼ B
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	77¾ G
do. Lit. B.	3½	77¾ G
do. IV. Ser.	4½	89¾ G
do. V. Ser.	4½	88¾ G
do. VI. Ser.	4½	87⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81⅛ G
do. II. Em.	4½	88½ G
do. (Dortm.-Soest)	4	81 B
do. II. Ser.	4½	88½ G
do. (Nordbahn)	5	100 bz
Berlin-Anhalt	4	89 G
do.	4½	29½ B
do. Lit. B.	4½	92 G
Berlin-Görlitzer	5	99¾ B
Berlin-Hamburg	4	87 G
do. II. Em.	4	86½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85¾ B
do. Lit. C.	4	84½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80½ G
do. III. Em.	4	80⅜ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92¾ G
do. VI. Ser. do.	4	81 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88⅜ G G.88⅜
Cöln-Crefeld	4½	92 G [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	94½ B
do. II. Em	5	101½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80¾ G
do.	4½	89¾ G
do. IV. Em.	4	81 bz
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81⅝ B
do. III. Em.	4½	88 B
do. IV. Em.	4½	85¾ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84¾ bz B
Lemberg-Czernowitz	5	68½ G
do. II. Em.	5	75¼ B
do. III. Em.	5	73½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91¾ B
do. do. 1865	4½	89¾ G
do. Wittenb.	3	66½ G
do. Wittenb.	4½	89⅜ etw bz B
Niederschles.-Märk.	4	84 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83¼ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 G
do. conv. III. Ser.	4	81 B
do. IV. Ser.	4½	92 G
Niederschl. Zweigb.	5	98¾ B
Oberschles. Lit. A.	4	87 etw bz
do. Lit. B.	3½	75¼ bz
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	82½ bz
do. Lit. E.	3½	73⅞ B
do. Lit. F.	4½	89⅜ bz
do. Lit. G.	4½	88½ bz G
Oestr.-Französ. St.	3	293⅛ bz G n. 293
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248½ bz [G
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. fällig 1875	6	98¾ G
do. do. fällig 1876	6	98¾ bz G
do. do. fäll. 1877/8	6	98⅛ G
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89½ G
do. 1862 u. 1864	4½	89½ G 65r 89½
do. v. Staat garant.	4½	— — [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ bz
do. II. Em.	4½	89½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	88½ bz B
Charkow-Azow	5	80 G
Jelez-Woron.	5	85¾ bz G
Kozlow-Woron	5	81¾ bz
Kursk-Charkow	5	81½ G
Kursk-Kiew	5	81¾ G
Mosko-Rjäsan	5	87 bz
Poti-Tiflis	5	78 G
Rjäsan-Kozlow	5	82¾ G
Schuja-Iwanow	5	80¼ G
Warschau-Teresp.	5	79¾ bz kl 80 B
Warschau-Wiener	5	82⅞ bz
Schleswig	5	87¾ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89¾ G
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	93¼ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39¼ bz
Altona-Kieler	4	109 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	102 bz B
Bergisch-Märkische	4	142¾ bz
Berlin-Anhalt	4	188 bz B
Berlin-Görlitz	4	74 bz
do. Stammprior.	5	91¼ bz G
Berlin-Hamburg	4	160 G
Berl-Potsd-Magd.	4	197⅞ bz
Berlin-Stettin	4	132⅛ etw bz G
Böhm. Westbahn	5	95 bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117¾ bz B n. 102¾
Brieg-Neiße	4	93 et bz G [bz G
Cöln-Minden	4	125¾ bz [40%
do. Litt. B.	5	99¾ B [—
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	115⅝ bz B
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	112½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	109⅞ bz
Halle-Sorau-G.	4	68⅜ bz
do Stammpr.	5	89¾ bz G
Löbau-Zittau	4	55¼ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	162½ etw bz B
Märkisch-Posen	4	65 bz
do. Prior.-St.	5	87½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	162¼ bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	70¾-71¼ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	210¾ bz
do. do. Lit. B.	4	87 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	140¾ bz G
Mecklenburger	4	73¾ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	93⅛ G
Nordh.-Erf. gar.	4	80 B
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	93 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	191⅛ bz
do. Lit. B.	3½	171⅞ bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	231-33-32½ bz G
Oest. Südb. (Lomb.)	5	151¼-52¾-52½ bz G
Ostpr. Südbahn	4	30⅛ bz G [ult. do.
do. St.-Prior.	5	65 etw bz
Rechte Oder-Uferb.	5	94½ bz G
do. do. St.-Pr.	5	98¾ bz
Rheinische	4	118⅛ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	102½ bz G
Stargard-Posen	4½	93¼ G
Thüringer	4	140½ bz G
do. 40%	5	79¼ bz G
do. B. gar.	4	79¼ bz G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	57½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz G
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	112 bz
Sovereigns	—	6. 24¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 28¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅜ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Russische do.	—	76½ bz

Wechsel-Kurse vom 7. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	143⅛ bz
do. 2M.	3½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151¼ bz
do. 2M.	3½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 5/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	82⅝ bz
do. do. 2M.	4	82 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3W.	4½	84¾ bz
do. do. 3M.	4½	84¼ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111 bz

Die Börse war heute auf spekulativem Gebiete fest auf gute auswärtige, namentlich Pariser und Wiener Notirungen; das Geschäft aber gewann keine besondere Ausdehnung und die Spekulation blieb abwartend Ziemlich rege war das Geschäft in Amerikanern und Tabaks.Obligationen. Eisenbahnen waren fest und im Ganzen gleichfalls belebt, besonders Köln-Mindener, Rheinische, Bergisch-Märkische, Mainzer; Halberstädter B's wurden in Posten gehandelt und blieben gesucht. Begehrt und höher waren Oberschlesische A's u. C's, Kosel-Oderberger und Brieg-Neisser. Auch in russischen Bahnen fand sehr geringer Verkehr statt. Inländische und deutsche Fonds, Rentenbriefe und Prioritäten fest und still, Pfandbriefe gleichfalls fest, dabei aber belebter; von russischen Prioritäten, welche besonders fest waren, wurden Moskau-Rjäsan in großen Posten gehandelt. Von russischen Fonds, die auch im Ganzen fest waren, zeigten Prämienanleihe das meiste Leben. — Wechsel waren in mäßigem Verkehr und wenig verändert. — Diskonto 3½. — Rockford 71⅝ bez. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 58 bezahlt.

Breslau, 7. August. Die Stimmung war auch heute günstig und die Spekulationspapiere, sowie Eisenbahnen wurden wesentlich besser bezahlt, bei im Allgemeinen nicht belangreichem Umsatz. Von Koseler sind größere Beträge gehandelt worden.

Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen.

Refüsirt: eine Roggenpost Nr. 882.

Liegen geblieben: eine Roggenpost 882.

Nicht umgetauscht 3 Roggen- 875, 76, 77 und 3 Spiritusscheine Nr. 878, 79, 80.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva 44½ G Schlesische Bank 121½-121 bz u G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 128¼ G. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 83½ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 118 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 190½-90 bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 94¼ bz u G. Kosel-Oderberg 115-⅝ bz u B. Amerikaner 89⅝ etwas bz. Italienische Anleihe 56¾ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 298¾, 1860er Loose 84¼, Staatsbahn 406, Lombarden 266½, Silberrente 59½, Galizier 256¼.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88⅜. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 299. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 406. 1860er Loose 84. 1864er Loose 118⅜. Lombarden 266½.

Frankfurt a. M., 7. August, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 88⅜, Kreditaktien 297¾, Staatsbahn 403, Lombarden 264¾, 1860er Loose 83¾. Matt auf Pariser Notirungen.

Wien, 7. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 421, 00. Galizier 267, 25. London —, —. Böhmische Westbahn 228, 00. Kreditloose 163, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 276, 90. 1864er Loose 124, 10. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 9, 89.

Wien, 7. August Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 310, 00, Staatsbahn 428, 00, 1860er Loose 102, 00, 1864er Loose 123, 90, Galizier 266, 50, Lombarden 278, 00, Napoleons 9, 87½. Fest. Pariser Anfangskurse bekannt.

Wien, 8. August, Mittags. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 308, 40, Galizier 266, 50, 1860er Loose 102, 00, 1864er Loose 123, 90, Lombarden 276, 60, Napoleons 9, 87. Behauptet, aber stille.

Die Einnahmen der österreichisch-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 30. Juli bis zum 5. August 572,487 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 43,093 Fl.

London, 7. August, Nachmittags 4 Uhr. Fest, aber ruhig.

Schlußkurse. Konsols 92 15/16 Italien. 5% Rente 55⅝. Lombarden 22 7/16. Türk. Anleihe de 1865 44¾. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 83 5/16.

Paris, 7. August, Nachmittags 3 Uhr. Minder fest.

Schlußkurse. 3% Rente 73, 30 73, 42½-73, 25-73, 27½. Italien. 5% Rente 56, 35 matt. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 845, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 220, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 557, 50. do. Prioritäten 244, 87. Tabaks-Obligationen 435, 00. Tabaksaktien 660, 00. Türken 45, 15. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 95.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.